

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorans 290 Mk., mit Botenlohn 300 Mk.

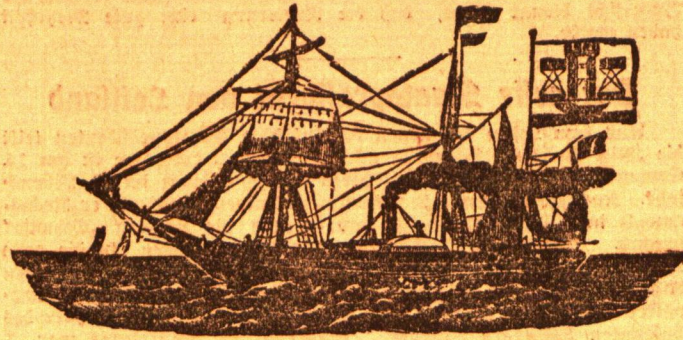
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile von Abonnenten mit 12 Mk. berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 Mk. berechnet. Reklamen für Heflage 42 Mk., Auswärtige 50 Mk., die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann erteilt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Verlag-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 271

Memel, Sonnabend, den 18. November 1922

74. Jahrgang

Cuno bildet die deutsche Regierung Ein Kabinett der Arbeit

M. Berlin, 17. November. (Priv.-Tel.)

Wie wir bereits gestern meldeten, wurde die Bildung der neuen deutschen Regierung dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, übertragen. Nunmehr liegt die offizielle Bestätigung vor. Das amtliche „M. Z. B.“ veröffentlicht sie in folgender Form:

Der Reichspräsident hat Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Geheimrat Cuno hat den Auftrag angenommen und ist in die erste Besprechung mit den Parteiführern eingetreten.

Die Verhandlungen, die Geheimrat Cuno gestern mit dem Reichspräsidenten und mit den Parteien führte, haben dazu geführt, daß er im Laufe des Abends den offiziellen Auftrag zur Kabinettsbildung übernahm. Er scheint also der festen Überzeugung zu sein, daß ihm die Bildung des neuen Kabinetts gelingt. Dieses neue Kabinett möchte Cuno als Kabinett der Arbeit bezeichnet wissen. Es wird sich um Sozialdemokratie, Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei handeln, wenn auch natürlich nach der Ablehnung der großen Koalition durch die Sozialdemokraten die Bildung des Kabinetts so erfolgen soll, daß zunächst nicht die Parteien befragt werden, sondern daß sich der neue Mann Persönlichkeiten seines Vertrauens ansucht und es diesen dann überläßt, sich in ihren Fraktionen in Verbindung zu setzen. Geheimrat Cuno ist gestern Abend nach Hamburg gefahren, um sich mit der Hamburg-Amerika-Linie auseinanderzusetzen. Er wird heute gegen 6 Uhr wieder in Berlin eintrifften, und dann werden die Besprechungen, die Folge seiner Abwesenheit geruht haben, mit den einzelnen Persönlichkeiten aufgenommen werden. Vorläufig sind alle Namensnennungen für Ministerposten nur mündliche Kombinationen. Fest steht lediglich, daß die Bayerische Volkspartei sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen wird und daß auch der Bayerische Bauern- und seinen Ernährungsminister sehr zurückziehen wird. Die Hauptschwierigkeiten machen aber in diesem Augenblick auch wieder die Sozialdemokraten. Sie haben Geheimrat Cuno gestern mitteilen lassen, daß sie an dem bisherigen Bestehen der Reichsregierung, soweit die Zahl der Portefeuilles in Betracht kommt, festhalten. Sie haben sich ihre endgültige Entscheidung jedenfalls vorbehalten, und der „Vorwärts“ formuliert ihre Stellungnahme wie folgt: Die Sozialdemokratie wird dem Versuch Cunos, ein Kabinett zu bilden nicht von vornherein ablehnend gegenüberstehen, sondern abwarten, welche persönlichen und sachlichen Vorschläge er machen hat. Danach wird sie ihre endgültige Stellungnahme neu überlegen haben. Ob es dem Geheimrat Cuno gelingen wird, sein Kabinett der Arbeit zustande zu bringen, wird also wesentlich davon abhängen, welche Männer er für die einzelnen Ministerien präsentiert. Geheimrat Cuno selbst scheint an den Erfolg seiner Verhandlungen zu glauben und hofft, sein Kabinett bis Sonnabend gebildet zu haben, so daß er die neue Regierung Mitte nächster Woche, etwa am Donnerstag, dem Reichstag vorstellen und seine programmatische Erklärung abgeben kann.

Nach den Mittagsblättern wird die Berufung des Generaldirektors Cuno in Finanz-, Wirtschafts- und diplomatischen Kreisen sehr häufig auf genommen.

Cuno in Frankreich günstig beurteilt

Paris, 17. November. (Priv.-Tel.) Die Betrauung Cunos mit der Kabinettsbildung hat in Frankreich günstige Aufnahme gefunden. Man äußert die Hoffnung, Cuno werde im Einverständnis mit der Schwerindustrie ein klares Programm für die deutsche Reparationspolitik vorlegen.

Englische Pressestimmen zur deutschen Regierungskrise

London, 16. November. Unter den Blättern, die sich mit dem Austritt des Kabinetts Wirth sowie der Lage in Deutschland befassen, spricht „Daily Chronicle“ von der Regierung Wirth als der am weitesten, die, von alliierter Standpunkt und vom Standpunkt der europäischen Demokratie aus gesehen, am besten sei. Es wäre schade, wenn die Sozialisten außerhalb der Regierung blieben, denn ihre Teilnahme an der Regierung sei für die öffentliche Ordnung wesentlich, und je eher die Alliierten das deutsche Problem angehen könnten, desto besser sei es. Aber es bedürfen wenig Anzeichen, daß Frankreich für eine konstruktive Überlegungsbahn zu haben sei. — „Daily News“ schreibt, daß die letzte deutsche Reparationsnote Vorschläge enthalte, die trotz der verstärkten französischen Kritik auf jeden Fall die Grundlage für eine Erörterung böten. — Die „Times“ meint, die Nachrichten in Düsseldorf und Köln könnten als symptomatisch angesehen werden. Die Tatsache, daß sie im Besetzungsgebiet und in seiner Nähe stattgefunden haben, habe eine größere Bedeutung. Mit seinem vorbereiteten Versuch, ein Ministerium des Wiederaufbaus zu bilden, habe Wirth zugegeben, daß heute in Deutschland die wirtschaftlichen Tatsachen beherrschend seien. Wenn die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei, die die wichtigsten Kräfte in Deutschland vertreten, ihre Energie vereinen oder ein Kompromiß schließen könnten, bei dem Versuch, den wirtschaftlichen Zusammenbruch abzuwenden, so könnte es Deutschland möglich sein, die augenblickliche Krise zu überwinden und eine Regierung zu bilden, die auf jeden Fall das Land durch die Schwierigkeiten des Winters führen werde. Das Blatt hebt hervor, daß die letzten Reparationsvorschläge der deutschen Regierung von einem Ausschuss entworfen waren, der nicht nur die Regierungskoalition, sondern auch die Deutsche Volkspartei vertrat. — „Westminster Gazette“ schreibt, der Rücktritt der Regierung Wirth sei vom alliierten Standpunkt aus gesehen im ganzen bedauerlich. Bei den Alliierten dürfe man gut, sich daran zu erinnern, daß die Alliierten in ihren Beziehungen mit Deutschland von der Aufrechterhaltung einer ver-

fassungsmäßigen Regierung in Deutschland abhängen. Jede deutsche Regierung sehe sich aber jedesmal einem verzweifeltsten Dilemma gegenüber, wenn die Alliierten unmögliche Forderungen stellen. Lehne die Reichsregierung diese ab, so setze sie Deutschland Sanktionen aus, gebe sie nach, so bedeute dies den Sturz im Innern. Wirth habe bei beiden Seiten dieses Dilemmas eine beträchtliche Zeit hindurch entziehen können. Das Blatt fügt hinzu, keine deutsche Regierung könne mehr bezahlen als die deutsche Industrie ausführe, und der Versuch, mehr zu zahlen, müsse den Wert der Mark zerstören.

Die Memelfrage vor der Botschafterkonferenz Die bevorstehende Entscheidung

Paris, 17. November. (Priv.-Tel.) In uninformierten Kreisen verläutet, daß die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes wahrscheinlich am 20. November von der Botschafterkonferenz gefällt werden wird. Man glaubt annehmen zu können, daß die Lösung der Memelfrage nur eine vorläufige sein wird, da die Schaffung eines unter der Kontrolle des Völkerbundes stehenden memelländischen Freistaates auf 15 Jahre befristet sein soll. Bekanntlich hat die Botschafterkonferenz 5 Gesichtspunkte aufgestellt, nach denen die memelländischen Wirtschaftspragen behandelt und geregelt werden sollen. Charakteristisch ist es, daß in diesen 5 Gesichtspunkten zwar die wirtschaftlichen Interessen Polens und Litauens, aber nicht die Deutschlands erwähnt worden sind, obwohl Deutschland ein Anliegerstaat des Memelstromes ist. Ebenso verläutet (und zwar aus polnischer Quelle), daß sich die mit der Ausarbeitung des Statuts für den Memeler Hafen bestimmte Kommission aus einem Polen, einem Litauer und einem memelländischen Vertreter zusammensetzen wird, sowie aus dem zu ernennenden Präfekten für Memel, der wahrscheinlich ein Franzose sein wird. Ein deutscher Vertreter werde dem Hafenansatz nicht angehören.

Italiens Beziehungen zu Rußland

Rom, 17. November. (Priv.-Tel.) Mussolini empfing heute in längerer Audienz den Sowjetvertreter, dem er in klarer Form gesagt haben soll, unter welchen Bedingungen Italien zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland bereit sei. Der Sowjetvertreter erklärte sich von dieser Unterredung sehr befriedigt.

Rom, 17. November. (Tel.) In seiner großen Programmrede in der Kammer erklärte Mussolini zur auswärtigen Politik, seine Politik beruhe auf den Grundlagen der Friedensverträge. Wenn sich aber ihre Sinnlosigkeit ergebe, müsse man die gegenseitige Stellung der vertragsschließenden Parteien neuerlich prüfen. Ueber das Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaus sagte Mussolini, es sei besser, Handelsverträge zu schließen abzuschließen, anstatt große und nutzlose politische Konferenzen abzuhalten. Er nehme sich vor, in den Unterhaltungen mit den Ministern Englands und Frankreichs das Problem der Entente ins Auge zu fassen. Aus dieser Prüfung gehe entweder ein mehrfacher homogener Block von Kräften hervor oder die letzte Stunde für die Entente habe geschlagen. Er wünsche, das erstere möge geschehen, auch in Anbetracht der Erschütterung der Welt im Osten und der wachsenden Intimität zwischen Deutschland und Rußland. Hinsichtlich der Türkei müsse man anerkennen, was jetzt vollendete Tatsache sei, unter der notwendigen Garantie für die Freiheit der Meerengen und die Interessen Europas und der christlichen Minderheiten. In der Frage der Teilnahme Rußlands an der Konferenz von Lausanne werde Italien die liberalste These verteidigen. In der nächsten Brüsseler Konferenz werde Italien die Ansicht vertreten, daß Schulden und Reparationen ein unzertrennbares Ganzes bilden.

Auch der Sultan soll sich verantworten

London, 17. November. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, die Nationalversammlung von Angora beschloß, den Sultan und seine Minister vor Gericht zu stellen. Vermutlich werde die Auslieferung des Sultans gefordert werden.

Amerikas Stellung zur Angoraregierung

Paris, 17. November. (Tel.) Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, hätten die Vereinigten Staaten, um ihre Interessen im nahen Orient sicherzustellen, die Absicht, Sonderverträge mit der Türkei und den Alliierten abzuschließen. Amerika könne keine allgemeinen Verträge mit der Regierung von Angora abschließen, da es niemals mit ihr im Konflikt gewesen sei.

Für eilige Leser

Auch neuerliche Meldungen wollen wissen, daß die Entscheidung über das Memelgebiet am 20. November gefällt wird.

Generaldirektor Cuno wurde vom Reichspräsidenten mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Die Betrauung des Geheimrats Cuno mit der deutschen Kabinettsbildung wird im Ausland günstig aufgenommen.

Die Republik des Fernen Ostens wurde aufgelöst und die Vereinigung mit Sowjetrußland beschlossen.

Die Angoraregierung verlangt die gerichtliche Aburteilung des Sultans.

Dollarfuß vom 17. November: 6608,43; (16. November: 7508,18), nachherlich: 6550,—.

Generaldirektor Geheimrat Cuno

Dr. Wilhelm Cuno steht im 47. Lebensjahre. Er trat nach Absolvierung seiner Universitätsstudien in den Verwaltungsdienst ein und gehörte der preussischen Staatsverwaltung zuletzt als Geheimrat Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Finanzministerium an. Während des Krieges bearbeitete er kriegswirtschaftliche Angelegenheiten, war Leiter der Reichsgetreidestelle und stand nachher an leitender Stelle bei der Organisation des Kriegsernährungsamtes. Im Jahre 1916 wurde ihm im Reichsschatzamt das Hauptreferat für kriegswirtschaftliche Fragen übertragen. Im Winter 1917 verließ Geheimrat Cuno den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie über. Nach dem Tode Ballins wurde er dort bald Generaldirektor.

Außenpolitisch wirkte Cunos Ernennung ohne Zweifel günstig. Er verfügt über starke Sympathien in England und Amerika und das Geschick und den Erfolg, mit dem er in der Wiederanbahnung wirtschaftlicher Fäden gearbeitet hat, bürgen ebenso für seine guten Absichten und Fähigkeiten, wie seine politische Einstellung ihn als einen Verfechter der Politik der Befriedung der Welt und des internationalen Aufbaues kennzeichnet. Er hat sich für diese Ziele wiederholt eingesetzt und er wird seine neue Regierung, die er als ein Kabinett der Arbeit charakterisiert, in dieser Richtung leiten: mit dem Ziele einer aktiven Beteiligung Deutschlands an den weltwirtschaftlichen Fragen und an dem Ausgleich der internationalen Verhältnisse.

Innenpolitisch ist Cuno nicht zu einer bestimmten Partei zu rechnen; aber man darf sagen, daß er jedenfalls den Anschauungen nahesteht, die Demokraten und Zentrum als Verfechter der Weimarer Verfassung vertreten. Cuno, der früher Mitglied der Deutschen Volkspartei war, ist nach dem Kapp-Putsch wegen der unklaren Haltung der Hamburger Organisation aus dieser Partei ausgetreten. Cuno war auch von der Hamburger Organisation der Deutschen Volkspartei als Kandidat für die erste ordentliche Reichstagswahl ausgerufen. Ohne diese Kandidatur offiziell zurückzuziehen, trat er späterhin (er ist katholisch) dem Zentrum näher und wurde von diesem als Kandidat für das Finanzministerium nach der Ernennung Erzbergers vorgeschlagen. Er erklärte sich damals auch zur Annahme bereit, machte jedoch zur Bedingung, daß die Mehrheitsparteien geschlossen hinter ihn treten müßten. In der kritischen Zeit nach dem Kapp-Putsch nahm die Sozialdemokratie jedoch Abstand an der zu weit nach rechts geneigten politischen Stellung Cunos und lehnte die Berufung ab. Als Generaldirektor der Sapag hat er durch seinen Vertrag mit dem Harriman-Konzern der deutschen Schiffahrt und damit der deutschen Wirtschaft zuerst den Weg in die internationalen Beziehungen hinein wieder eröffnet — in einer Weise, die für andere spätere Abmachungen vorbildlich geworden ist. Der Vertrag rettete die Organisation der Sapag und sicherte ihr die amerikanischen Schiffe.

Die deutsche Presse über Cuno

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt die auf Cuno gefallene Wahl des Reichspräsidenten und schreibt: In der Person des Herrn Cuno würde das Steuer des Reichsschiffes ein Mann führen, der als Beamter die Maschinerie des Staates und als Reder die freie Wirtschaft kennen lernte, und der bei dem Blick von der Wasserfront über die blaue Welt Gelegenheit fand, auch fremde Lande zu beurteilen. — Das Berliner Tageblatt nennt Cuno einen Mann, der sich auf den Boden der Weimarer Verfassung und der Republik gestellt hat, und der in Gesprächen seit langem eingetreten ist für eine Politik der breiten Mitte. — Wenn der „Vorwärts“ auch ein gewisses Mißtrauen gegenüber Cuno, der von der Zeitung eines großkapitalistischen Großunternehmens kommt, nicht verheißt, so hofft das Blatt doch, daß es ihm gelingen werde, diese vorgefaßten Meinungen der Sozialdemokraten zu zerstören.

Polen will an der Lausanner Konferenz teilnehmen

Warschau, 16. November. Nach dem „Kurjer Poranny“ richtete die polnische Regierung an die Regierungen in Paris, London und Rom Noten, in denen sie die Teilnahme Polens an der Lausanner Konferenz verlangt. Das Blatt erwartet, daß Polen ohne Stimmrecht zugelassen wird.

Günstige englisch-französische Orientverhandlungen

London, 16. November. (Reuter.) Die englisch-französischen Verhandlungen bezüglich der Orientfrage nahmen einen so befriedigenden Verlauf, daß Curzon morgen nach Paris reisen wird, wo er am Sonntag mit Poincaré eine Besprechung haben wird. Die beiden Staatsmänner werden am Sonnabend nach Lausanne abreisen.

Die Republik des Fernen Ostens aufgelöst

Moskau, 16. November. Nach einer Meldung der „Russischen Tel.-Ag.“ aus Tschita habe die gesetzgebende Körperschaft der Republik des Fernen Ostens nach eingehender Besprechung der Lage einstimmig den Beschluß, sich aufzulösen und die Vereinigung mit Sowjetrußland zu vollziehen. Es wurde ein aus sieben Mitgliedern bestehender revolutionärer Ausschuss gebildet, und 15 Delegierte werden zum allrussischen Rätekongress gewählt. Die Bevölkerung begrüßte diese letzte Aktion der gesetzgebenden Körperschaft mit Begeisterung.

Ein Ultimatum der Großmächte an China

Paris, 17. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York verläutet in Peking, daß China von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Italien ein Ultimatum zugestellt worden sei, in dem die Freilassung von zehn von chinesischen Banden festgehaltenen Ausländern binnen einer Woche verlangt wird. Werden dem Ultimatum nicht stattgegeben, so würden die Mächte China öffentlich als eine von Räubern beherrschte unverantwortliche Nation brandmarken.

Die Markt-Stabilisierung

Eine Entschliessung des deutschen Reichswirtschaftsrates

Der Wirtschafts- und der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahmen die deutsche Note vom 13. November an die Reparationskommission zur Kenntnis. Die Mitglieder der Ausschüsse gaben ihrer Genugtuung Ausdruck, dass der Inhalt der Note im wesentlichen mit den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates übereinstimmt.

Die Erörterung wandte sich der Frage zu, welche Massnahmen in der Zwischenzeit getroffen werden können, bis die Antwort der Reparationskommission eintrifft und das von der Regierung vorgeschlagene große Programm in Angriff genommen werden kann. Es wurden zwei Vorschläge gemacht; erstens zur Stützung der Währung kleinere Mittel banktechnischer Natur anzuwenden, die, wenn sie nicht durchgreifend helfen, so doch den weiteren Sturz der Mark aufhalten können; zweitens die Preissteigerung im Inland nach Möglichkeit aufzuhalten, um die Angleichung der Kaufkraft der Mark im Inlande an ihre Kaufkraft im Auslande in der Zwischenzeit zu vermindern, weil dadurch die Höhe des Stabilisierungskurses wesentlich mitbestimmt wird. Es wurde einstimmig beschlossen, den ersten genannten Vorschlag dem Arbeitsausschuss für die Währungsfrage zur Ausarbeitung zu überweisen.

In der Beratung über die Hintanhaltung der Preissteigerung im Inlande wurde von einem Arbeitgebervertreter des Kohlenhandels mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Kohlenpreise um etwa 33 1/2 v. H., die auf eine Erhöhung der Löhne um 55 v. H. zurückzuführen ist, und der Gütertarife bei der Reichseisenbahn beachtlich ist. Es wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand des Reichswirtschaftsrates zu veranlassen, von der Reichsregierung Unklarheiten über das finanzielle Ergebnis und die wirtschaftliche Wirkung der Kohlensteuer einzufordern. Ferner wurde eine Entschliessung angenommen, wonach „eine gewaltsame Angleichung der Preise für die Urstoffe und Verkehrsmittel an die Kurse für ausländische Wechsel“ verhindert werden soll.

Der Hauptausschuss des Deutschen Industrie- und Handelslages beschäftigte sich gestern mit den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission über Zahlungsausschub und Stützung der Währung auf Grund von Verträgen der Herren Geheimrat Dr. Hagen, Dr. Duisberg, Franz v. Mendelssohn, Tschakert und Dr. Brandt und stimmte dann der Erklärung zu, in der es heißt: „Eine bloße Stützung der Kriegskosten kann Deutschland und Europa keine Ruhe geben, sondern nur die für die Herabsetzung der hohen und Sachleistungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrage mit Ausnahme der möglichen Leistungen für den Wiederaufbau Nordfrankreichs, die sofortige Abberufung fremder Besatzungen von deutschem Boden, die Aufhebung aller handelspolitischen Hemmungen und anderes mehr.“

Die Getreidemenge in Preußen

Bei der Verteilung des Umlagebetrags an Getreide waren Preußen ursprünglich 1 700 000 Tonnen auferlegt. Die Gesamtmenge ist jetzt auf 1 595 300 Tonnen ermäßigt. Für die Provinz Ostpreußen ist die Umlage, wie wir bereits mitteilten, auf 140 000 Tonnen ermäßigt, für die übrigen Provinzen gelten folgende gegenüber dem ersten Verteilungsplan geänderte bzw. erniedrigte Zahlen: Brandenburg 225 000, Grenzmark 18 000, Oberschlesien 40 000, Niederschlesien 188 000, Pommern 210 000, Sachsen 306 000, Schleswig-Holstein 99 000, Hannover 180 000, Westfalen 91 000, Hessen-Rhaffau 50 000, Rheinland 49 000, Hohenzollern 1300 Tonnen.

Vor einer neuen Erhöhung der deutschen Frachttarife

Berlin, 15. November. Der Reichsverkehrsminister hatte den ständigen Ausschuss des Reichseisenbahnrates für heute vormittag einberufen, um ihm über die Folgen der Geldentwertung, die seit der letzten Tarifserhöhung vom 1. November eingetreten ist, für die Reichsbahn Bericht zu erstatten und das Gutachten zur Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen einzuholen. In der mehrstündigen eingehenden Beratung wurde die Wirtschaftspolitik der Reichsbahn, deren Ziel dahin geht, für die Aufrechterhaltung des Betriebes selbst erhebliche Opfer zu bringen, als richtig anerkannt und gebilligt. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen: Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrates nimmt zur Kenntnis, daß die seit dem 1. November eingetretene Steigerung der Löhne und Materialen, insbesondere der Brennstoffe, eine abermalige Erhöhung der Frachttarife notwendig erscheinen läßt. Er erwartet, daß diese Erhöhung sich in den ersten, durch die Verteuerung der Auslagen unbedingt gebotenen Grenzen halten wird. Durch Mehrheitsbeschluss wurde ein Zusatz zu dieser Entschliessung angenommen, der die Erwartung ausdrückt, daß die Verschiebung, die durch die Steigerung der Frachttarife für die einzelnen Güter eingetreten ist, durch die Neueinstufung der Güter ausgeglichen werde. Es ist demnach zum 1. Dezember mit einer Angleichung der Gütertarife an den gesunkenen Geldwert zu rechnen, deren Ausmaß jedoch noch nicht übersehen werden kann.

Ein Skandal

in der Berliner Stadtverordnetenversammlung

Berlin, 17. November. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung eines deutschnationalen Antrages, nach welchem der Magistrat eruiert werden soll, für die Sicherheit der Versammlungsfreiheit Sorge zu tragen, zu einem ungewöhnlichen Skandal, der einen Augenblick sogar in Tätlichkeiten ausartete. Der Stadtverordnete Kubbe, der den durch die stützigen Zusammenkünfte vor dem Circus Busch veranlasseten Antrag begründete, wurde von den kommunistischen Stadtverordneten so hart bedrängt, daß seine deutschnationalen Parteigenossen zur Abwehr schritten. Die Sitzung mußte auf eine Viertelstunde vertagt werden. Dann konnte Kubbe seine Rede, wenn auch unter sehr großer Unruhe des Hauses, beenden.

Kurze Nachrichten

In Berlin ist der frühere Rektor Koch, dessen Prozesse länger als ein Jahrzehnt die Öffentlichkeit beschäftigt haben, gestorben. Koch wurde seinerzeit wegen Stillschließens von Schillerinnen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Nach der Verbüßung seiner Strafe führte er einen jahrelangen hartnäckigen Kampf um seine Rehabilitierung. Seine Verbände, die Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen, mißglückten aber stets.

Das Bayerische Ministerium des Innern erläßt eine ausführliche Verordnung über die Einschränkung der Ausfuhr von Waren in der kommenden Faschingszeit. Danach werden alle öffentlichen Festschließungen unter freiem Himmel, ferner solche, bei denen die Teilnehmer in Masken erscheinen, verboten. Ausnahmen gelten lediglich für Kostüm- und Faschingsfeste herkömmlicher Art.

Der deutsche Generalkonsul in Petersburg von Kehler traf in Moskau zur Vertretung bei dem deutschen Botschafter Kanha ein. Der deutsche Generalkonsul von Charlou wird in den nächsten Tagen zur Fühlungnahme mit der deutschen Botschaft in Moskau erwartet. Kanha beschäftigt demnach die wichtigsten Zentren Russlands und der angeschlossenen föderierten Republiken persönlich aufzusuchen.

Der Petersburger Sowjet hat zu Ehrenmitgliedern u. a. gewählt: Maria Zeitin, Max Götz (1) und Brandier.

Die russische Sowjetregierung hat die Strafen für Korruption wesentlich erhöht. Die Gerichte haben das Recht, bei besonders belastenden Umständen für Annahme und Ubergabe von Bestechungsgeldern, für Erpressung sowie für Vermittlung und Duldung dieser Vergehen Todesstrafe und Konfiskation des gesamten Vermögens zu verhängen.

In Palästina haben sich an 50 000 Juden eingebürgert, außer den Juden, die als ehemalige ottomanische Bürger automatisch ohne irgend welche Formlichkeiten als palästinensische Bürger anerkannt sind.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus London würde zum englischen Botschafter in Paris Sir William Tyrrell ernannt werden. Diese Ernennung bedeutet, wie der „Lok.“ schreibt, eine Annäherung an die französische Politik.

Die neue englische Regierungsmehrheit

London, 17. November. (Tel.) Die neue Regierung wird eine Mehrheit von 70 bis 80 Stimmen im Unterhaus haben. Nach den bis 9 Uhr abends vorliegenden Wahlergebnissen erlangten die Konservativen 348, die Nationalliberalen 52, die Liberalen 57, die Arbeiterpartei 140 und die Unabhängigen 13 Sitze. 10 Ergebnisse stehen noch aus.

„Daily Telegraph“ zufolge beträgt die konservative Mehrheit über alle Parteien zusammengezählt 87. Einige Ergebnisse stehen noch aus, aber das bisherige Ergebnis schließt sich der Zuversicht Bonar Laws, daß die Regierung eine gute Mehrheit haben werde.

Der erste Staatspräsident von Lettland

Aus dem Leben des neuen lettischen Staatspräsidenten teilt die „Riga Rundsch.“ folgendes mit: Präsident Tschakste ist am 14. September 1859 in Kurland geboren und steht somit im 68. Lebensjahr. Nach Absolvierung der Moskauer Universität wurde er Rechtsanwalt in Mitau. Zeitweilig gab er auch die Zeitung „Tschowja“ heraus. 1906 wurde J. Tschakste zum Abgeordneten in die erste russische Reichsduma gewählt. Hier trat er mit dem fogenannten Autonomistenklub in Fühlung, der eine Autonomisierung der Fremdvölker in Rußland erstrebte. Er war einer der Mitunterzeichner des bekannten Wladimir Aufrufs. Während des Bestrebes war J. Tschakste in Petersburg und Dorpat Vorsitzender des lettischen Freiheitskomitees, das bekanntlich der Grundstock der späteren Regierungsbildung war. J. Tschakste gehörte damals zu den lettischen Politikern, die im späteren Verlauf der russischen Revolution die Anerkennung des werdenden Staatswesens im Ausland vorbereiteten, und befand sich zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung nicht im Lande. Nach Proklamierung der Unabhängigkeit Lettlands wurde J. Tschakste Präsident des Volksrats und nach Zusammenritt der konstituierenden Versammlung Präsident der Konstituante und damit vorläufiger Verweser der Staatspräsidentschaft.

Erhöhte Bereitschaft in Ostgalizien

Warschau, 15. November. Die dem Inspektor der V. Armee General Stanislaus Haller mit dem Sitz in Lemberg von Waridauer Ministerialrat erteilte Generalvollmacht zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Ostgalizien umfaßt nach dem „Kurjer Poran“ das Oberkommando über sämtliche Militärkräfte der Korpskommanden Lemberg und Przemyśl, die Unterstellung aller Verwaltungsbehörden und örtlichen Sicherheitsorgane und der militärischen Behörden. General Haller ist dem polnischen Innenministerium verantwortlich.

Eine neue polnische Gesandtennote an die Ukraine

Warschau, 15. November. Die Blätter geben eine neuerliche polnische Gesandtennote an die ukrainische Sowjetregierung wegen der Unterdrückung der Unruhen in Ostgalizien wieder.

Die Finanzlage Polens

Warschau, 15. November. Nach dem letzten Ausweis der polnischen Bundesdarlehnskasse stieg im Oktober der Banknotenumsatz um 116 Milliarden auf 580 Milliarden polnische Mark am 1. November, die Staatsschuld bei der Darlehnskasse im selben Zeitraum um 111 Milliarden, während die Vorräte an ausländischen Werten um 1002,9 Millionen auf 266 Millionen Mark zurückgingen. Da die Inflation Polens zusehends auf den Weg Österreichs drängt, wie die Presse zugibt, ist die Sanierung der Finanzen eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstags.

Das Gesamtergebnis der polnischen Senatswahlen

Warschau, 16. November. Der Rechtsblock erzielte 68 Stimmen, das Links Lager 58, und zwar die Linksparteien 33 und die Minderheiten 25. (Minderheitsblock 21 Sitze, die ostgalizischen Juden 4.)

Die „Poln. Telegr.-Ag.“ meldet: Die neugewählten Sejm- und Senatsabgeordneten werden zum 28. November einberufen. Das Einberufungsdekret wird heute dem Staatshof unterbreitet. Am 27. November findet die Abschiedssitzung des abgehenden Sejms statt.

Die polnische Regierung hat auf dem gesamten Gebiet der polnischen Republik das Tragen von ehemaligen deutschen, russischen und österreichischen Kriegsauszeichnungen verboten. Dafür wird ein polnischer Orden zur Erinnerung an die Befreiung Polens, das sogenannte „Freiheitskreuz“, eingeführt, das an Stelle des deutschen Eisernen Kreuzes, des Georgskreuzes und des entsprechenden österreichischen Kriegsbordens an die Inhaber dieser Orden verliehen wird.

Gerichtszeitung

Die Wendische Bluthochzeit. Eine Delegation der 1. Kriminalabteilung des Rigaschen Bezirksgerichts verhandelte in Riga den das Verfahren gegen örtliche Machthaber der Kommunistenzeit. Die Zahl der Angeklagten beträgt 103. An erster Stelle steht im Anklageakt das revolutionäre Tribunal des Kreises Wenden. Zur Vollstreckung der Todesurteile bediente sich das Tribunal einer „Wehrkompanie“, die aus einigen jungen Warden und Kintinnenweibern bestand. Für jeden Dingerichteten erhielten die Senfer eine Belohnung ausbezahlt, außerdem eigneten sie sich die Kleidung, sowie Geld und Gut der Erschossenen an. In einer Sitzung vom 27. Januar 1919 hat das Tribunal 19 Personen, am 5. Februar 3 Personen (darunter den Pastor in Roneburg Wilhelm Grüner) zum Tode „verurteilt“. Sie wurden erschossen, beraubt und auf den Feldern von Rußstücken eingescharrt. In kurzer Zeit wurden insgesamt 94 „Konterrevolutionäre“ erschossen. Besonders grauhaft war der Massenmord vom 25. Mai, der im Volksmunde die Bezeichnung „Bluthochzeit“ erhielt. Bereits am frühen Morgen begann man im Wendenschen Gefängnis Vorbereitungen zu treffen. Im Hofe wurde eine tiefe Grube gegraben, am Nachmittage verarmelten sich die Gefängniswärter, alle in betrunkener Stimmung. Gegen Abend erschienen 12 bewaffnete Männer, angeführt vom Vorsitzenden des Wendenschen Tribunals Rabzen, der in Begleitung von 5 Personen die Zellen aufsuchte und die Namen der Gefangenen aufrief. Als die erste Partie in den Hof hinausgeführt worden war, erklangen von dort Geschreie, Anstöße und Schreie. Einige der Unglücklichen versuchten zu flüchten, dieses gelang jedoch nur Albert Brober, der, ungeachtet der ihm nachgefolgten Augen, über den Baum in den Wald entkam. Das Gemetzel dauerte mit kleinen Unterbrechungen bis zum Morgen des nächsten Tages. Von den 103 Angeklagten ist nur folgender habhaft geworden: Alfred Jahn Saulgoie, 37 Jahre alt, ehemaliges Glied des Tribunals, Peter Preedit, 26 Jahre alt, und Karl Wehrin, 28 Jahre, beide Gefängniswärter. Hinsichtlich der Angeklagten Stuchschka, Danischewski, des „Prokurreurs“ des Tribunals Seiman, der übrigen Tribunalglieder und Senfer und 13 Kintinnenweiber wird das Verfahren vom übrigen Prozeß abgeteilt und bis zu ihrer Verhaftung vertagt. Die Angeklagten sehen ihre Schuld nicht ein. Saulgoie beauftragt, er sei gezwungen gewesen, in der sozialen Fürsorge zu arbeiten. Am Tribunal habe er sich niemals beteiligt. Preedit und Wehrin seien wohl Gefängniswärter gewesen und sind auch in der Hinrichtungsnacht im Gefängnis anwesend gewesen, an der Hinrichtung hätten sie sich jedoch nicht beteiligt. Auf Antrag des Prokurreurs wird ein neuer Zeuge, ein Wachposten, verhört, der kurz vor Eröffnung der Sitzung dem Angeklagten Wehrin eine Schachtel Konfekte mit einem hineingeschickten Zettel abgenommen hat. Der Zettel erweist sich als ein Liebesbrief folgenden Inhalts: „Mut, lieber Freund. Die Bourgeoisie wird sich nicht von den Leiden des Volkes mähen. Traure nicht, mögen Blüten sich entblättern, an ihrer Stelle werden neue, höhere aufblühen. Sollst du auch die Macht des Schicksals ein Urteil sprechen, so wisse — nirgends wirst du allein sein, mit Dir sind alle Lebenden, auch ich. Ich habe A. bereits eine Stelle verschafft, falls das nötig sein sollte. Du hast doch das Recht, nach A. zu verlangen, dann fahren wir singend. Das Leben gehört noch uns, nur Mut. Alles Gute. Mit Ruß. P.“ Die Angeklagten mühten wegen Mangels an Beweisen und wegen widersprechender Zeugenaussagen freigesprochen werden.

„Rig. Adh.“

Neues vom Tage

Ein interessanter Mietsstreit

Berlin, 12. November. Zwischen der rumänischen Gesandtschaft und dem Eigentümer des Hauses Matthäikirchstraße 27, in dem die Kanzleiräume der Gesandtschaft untergebracht sind, Regierungsrat Dr. Schön v. Wildenegg, ist, wie die Blätter melden, ein Mietsstreit durch den täglichen Besuch von ungläubigen Leuten, die die Kanzleiräume und die Gesandtschaft in Besatzungen aufsuchten, entstanden. Außerdem liegt die Gesandtschaft sowohl mit der Zahlung der Miete, als mit dem Kostenbeitrag für die Zentralheizung im Rückstand. Da das Mietvertragsverhältnis ein Eingreifen wegen Exekutorialität der Gesandtschaft ablehnte, stellte der Eigentümer der Gesandtschaft die Kündigung an, wobei er auf Grund des § 554 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Räumung traf, ließ der Hauswirt am Sonnabend den Zugang zu der Kanzlei vermauern, so daß weder der Gesandtschaftspersonal noch die Besucher zur Kanzlei Zutritt fanden. Der Hauseigentümer hat sich an den König von Rumänien mit einem Schreiben gewandt, in dem er unter Darlegung des Sachverhalts seine Intervention bittet.

Eine gefährliche Verbrecherjagd

Berlin, 14. November. Vormittags gegen 10 Uhr wurde, wie die „B. Z. am Mittag“ mitteilt, ein junger Mann von der Ziegelstraße aus, angeblich wegen Diebstahls verfolgt. Er bedrohte die Verfolger mit dem Revolver und suchte an der Weidendammer Brücke einen Chauffeur zu zwingen, ihn weiter zu fahren. Er gab dem etwa zehn Schüsse auf die verfolgte Menge ab. Zwei Beamte der Schutzpolizei schossen nun ihrerseits auf das Auto. Der junge Mann verließ das Auto und wurde dann durch einen Schuß wieder gefesselt, worauf man ihn abtransportierte.

Ein mißglückter Raubüberfall

Berlin, 16. November. (Tel.) Der Baubeamte König wurde vergangene Nacht auf dem Weg nach seiner Wohnung im Westen im Grünwald von drei Männern angehalten, die ihm eine Viertelmillion Mark, die er bei sich hatte, zu entreißen versuchten. König zog die Pistole und gab auf die Angreifer vier Schüsse ab, worauf die die Flucht ergriffen. Die herbeieilende Polizei nahm die Verfolgung auf, konnte aber die Täter nicht mehr ermitteln.

Überfall auf einen Postkraftwagen

Berlin, 17. November. (Tel.) Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr wurde ein Postkraftwagen zwischen Staagen und Spandau von mehreren Männern überfallen. Der Führer des Kraftwagens zog eine Pistole und konnte in erhöhter Gangart entkommen. Von Spandau ausgehende Radfahrertruppen kehrten zurück, ohne von den Tätern eine Spur gefunden zu haben.

Millionendiebstähle in Berlin an der Tagesordnung

Berlin, 16. November. Verschiedene Millionen diebstahl Fälle der letzten Tage sind von der Berliner Kriminalpolizei überreichlich schnell aufgeklärt worden. So wurde bei einem Zusammenstoß in einem Hotel am Potsdamer Platz an einer griechischen Dame als Täterin eine in dem Hotel angestellte Direktrice festgestellt und der Diebstahl überführt. Die gestohlenen Schmuckgegenstände sowie eine Reihe weiterer Schmuckstücke, die wahrscheinlich auch von Diebstählen herrühren, wurden bei der Verhafteten vorgefunden. In einer zweiten Diebstahlsangelegenheit wurden ebenfalls ausländischen Großkaufmann in der Hochstraße von einem kurz vorher angezogenen Kinderfräulein in Abwesenheit der Dienerschaft alle Wäsche, die kostbaren Kleider, sowie bares Geld im Werte von 17 Millionen Mark gestohlen. Die Diebin wurde ebenfalls von der Kriminalpolizei aufgegriffen. Die gefundene gestohlene Beute wurde bei der Verhaftung und dem Eigentümer zurückgegeben.

Vom Zeitungskauf zur Wirtelbude

In Neudölln hatte die Grundeigentumsdeputation beschloffen, die dort bestehenden 6 Zeitungskioske anzukaufen und zu anderen gewerblichen Zwecken zu verwenden. Die Trinkhallengeellschaft für ihr erstes Angebot nicht aufrecht und das Neuköllner Bezirksamt hat die Zeitungskioske an die Erste Berliner Wirtel-Vertriebsgesellschaft veräußert. Der Vertrag ist wegen einiger Meinungsverschiedenheiten formell noch nicht abgeschlossen, aber angeflächelt höhere Preise, die für den Verkauf von Wirteln anstelle von Zeitungen erzielt werden, ist an dem Zustandekommen nicht zu zweifeln.

Eine große Kokainfahndung in Hamburg aufgedeckt

Hamburg, 17. November. (Tel.) In einem Lagerdepot der Hamburger Hafens wurde für 40 Millionen Kokain aufgefunden, die ins Ausland verschoben werden sollten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bei der Rückfahrt von einem Nichtseil ertrunken

Der „Lok. Anz.“ meldet aus Mannheim: Im Hafen vor ein umboht gewordenes Boot, in dem sich sieben von einem Nichtseil zurückkehrende Hafenarbeiter befanden. Nur zwei der Bootsinhaber wurden gerettet. Die übrigen fünf ertranken.

Biberbant an einem alten Elbelauf

An einem alten Elbelauf bei Vödderis, in der Gegend von Röklaun, wurden, dem „B. L.“ zufolge, neue Biberbant entdeckt. Frisch abgenagte Baumstämme zeigen, daß das seltene Pelztier sich in der Nähe des Goldberger Sees angesiedelt hat.

Verhafteter Mittermörder

Köln, 14. November. Der Raubmörder Willy Fenne, am 2. September seine Mutter durch Schussverletzungen auf dem Kopf ermordete und nach Mitnahme von 20 000 Mark flüchtete, wurde in Dühringshof beim Betteln verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Landsberg a. Warthe zugeführt. Der Mörder ist geständig.

Selbstmord ober Verbrechen durch Gasvergiftung

In Stettin wurde in einem Hinterzimmer eines Lederwarengeschäfts der Geschäftsinhaber mit zwei jungen Mädchen und einem jungen Manne bestimmungslos aufgefunden. Sämtliche Gasabnehmer waren geöffnet. Der Geschäftsinhaber und die beiden Mädchen sind tot, während der junge Mann noch Lebenszeichen von sich gab. konnte aber nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

Dänische Hilfe für die deutschen Kinder

Der „Vorwärts“ meldet aus Kopenhagen: Der dänische Reichstag bewilligt dem Komitee zur Hilfe für die deutschen Kinder in Dänemark 50 Millionen Mark. Männer und Frauen aller Parteien Dänemarks werden aufgefordert, freiwillige Beiträge zu leisten. Die dänischen Gewerkschaften und Genossenschaften werden Sammlungen für die deutschen Kinder veranstalten.

Geld in Vogen

Moskau, 18. November. In Rußland denkt man an die Emission eines neuen Geldes in 1 und 50 Rubel-Scheine. „Für Bequemlichkeit“ wird dieses Geld in ganzen Vogen mit 50 Stempelmärken im Umlauf gesetzt werden.

2 Millionen Typhusfälle

Moskau, 18. November. In den letzten 8 Monaten erkrankten in Rußland an Flecktyphus 1 093 736 und am Rückfalltyphus 945 700 Personen.

1800 Tote bei der äilenischen Erdbebenkatastrophe

Santiago, 16. November. Nach offiziellen Berichten ist die Zahl der beim Erdbeben Getöteten 1800, die der Verwundeten 2000.

Die neuen Beamtengehaltsverhandlungen in Deutschland

Berlin, 16. November. Die Beamtenorganisationsverbände erhielten die Mitteilung, daß die Verhandlungen in Gehaltsfragen nächsten Dienstag beginnen werden.

Streik im Lodzer Textilbezirk

Der Lodzer Textilbezirk. Den Waridauer Blättern zufolge ist in dem gesamten Lodzer Textilbezirk der Streik ausgetbrochen. Nach einer späteren Drahtmeldung aus Lodz beteiligten sich an dem Streik in der Textilindustrie nicht nur die Arbeiter des Lodzer Industriebezirks, sondern auch die anderer Industriezentren wie die von Tomaszów und Babianów. Die Zahl der Streikenden wird auf 100 000 geschätzt. Die Textilunternehmer sind bereit, 20 Prozent der geforderten Lohnhörschlägen zu bewilligen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 17. November. [Kreisynode.] Im großen Saal der Domgemeinde fand am vergangenen Montag die diesjährige Tagung der Kreisynode Königsberg-Stadt bei reger Beteiligung der Mitglieder unter Leitung des Stadtsuperintendenten, Geheimen Konfistorialrat Joh. Duandt statt. In den Vorarbeiten der Kreisynode wurden wiederholt Konfistorialrat Pfarrer Anfermann, Wahl: Pfarrer Bornitz. Die letzte Jahresrechnung betrug 282 400 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Von den Gemeinden leisteten die höchsten Beiträge die Außengemeinde (70 000 M.), die Trageheimer Gemeinde (60 000 M.), die Altroschauer Gemeinde (29 000 M.), die niedrigen Beiträge die Gemeinde Rosenau (1800 M.), die Luthergemeinde (4000 M.), die Steindamer Gemeinde (5000 M.) usw. Die Entlastung der Rechnung wurde beschlossen. — Den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1. April 1922/23 stellte man in Einnahme und Ausgabe auf 328 700,45 Mark fest. Es folgte ein kurzer Bericht des Vorsitzenden über das kirchliche Leben in der Gemeinde. Bemerkenswert war, daß neue Austritte aus der Kirche nur noch vereinzelt vorgekommen sind und daß Rücktritte überall gemeldet wurden. In einzelnen Gemeindefürsorgevereinen sind Frauen eingetreten. Der Kirchenbau in Bonarth hat wieder zurückgestellt werden müssen. In der Frage einer auskömmlichen Befoldung der Kirchenbeamten stehen die Kirchengemeinden ratlos da. Es wurde ein Antrag des Synodalen Dr. Lemeck angenommen, in dem von der obersten Kirchenbehörde verlangt wird, daß sie kein Mittel unversucht läßt, um der Notlage der Kirchenbeamten zu steuern. Zum Schluß referierte Synodaler Rektor Wierkum über die Vorlage des Evangelischen Konfistoriums: „Die Volkstümlichkeit der evangelischen Gottesdienste in Liturgie und Predigt“.

Kleine Chronik

Da die alte Stadtumwallung der jetzt polnischen Festung Thorn jeden militärischen Wert verloren hat, hat die polnische Militärbehörde ihre Schleifung beschlossen. Das Material soll zum Bau neuer moderner Befestigungsanlagen außerhalb der Stadt benutzt, das durch die Niederlegung der Stadtumwallung gewonnene Gelände zu Anlagen verwendet werden.

Eine Jagd auf Wölfe und Wildschweine wurde am vorigen Sonntag im Niederbartauischen Walde bei Ribau veranstaltet. Dabei gelang es, wie die „Rib. Stg.“ meldet, dem Leutnant des 2. Wundauischen Regiments, Eimhard, einen besonders stattlichen Keiler zu erlegen. Das Tier, dessen Alter auf circa 5 Jahre geschätzt wird, war 7 Fuß lang und wog 14 Pfd. Die schwarzen Rückenborsten sind 5 Zoll und die 4 Säuer 4 Zoll lang.

Cotales

Memel, den 18. November 1922

* [Erweiterung unseres Handelssteils.] Trotz der schwierigen Verhältnisse, in denen sich gegenwärtig das gesamte Zeitungswesen befindet, hervorgerufen durch die andauernde Preissteigerung, der Materialien, der Post-, Telefon- und Telegrammgebühren usw. haben wir, vielfachen Anregungen Rechnung tragend, unseren Handelssteil ganz bedeutend erweitert. Neben den täglichen Devisennotierungen veröffentlichen wir zukünftig in derselben Tabelle die gleichzeitigen Banknotenkurse sowie die nachbörlichen Devisennotierungen von 5.30 Uhr abends. Der Berliner Produktenbericht wird hinfür ergänzt werden durch die amtlichen Berliner Devisennotierungen und die nichtamtlichen Kaufstuttennotierungen. Außerdem haben wir auch einen Bericht über die Königsberger Produktenbörse und die Königsberger Kartoffelnotierungen unserem Handelssteil eingegliedert. Wir hoffen, mit dieser Neuerung auch einen stillen Wunsch aller derjenigen Interessenten aus Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Kreisen erfüllt zu haben, die nicht persönlich an uns herantreten sind; denn die Kenntnis aller der aufgeführten Berichte und Notierungen ist für diese Kreise unter den heutigen Zeitverhältnissen unbedingtes Erfordernis geworden.

* [Weihnachtsbitteln.] Von der Leitung des Kinder-Erholungsheims fürstet werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten: Dank der Gütigkeit vieler Kreise ist es in jedem Jahr zu Weihnachten gelungen, arme und kranke Kinder durch Gaben zu erfreuen. In diesem Jahr ist es jedoch geradezu dringende Notwendigkeit, der armen unterernährten und schlecht bekleideten Kinder in ganz besonders reichem Maße zu gedenken. Den in unserm Kinderheim fürstet untergebrachten Kindern fehlt es an allem! Wir richten daher an alle Kinderfreunde im Stadt- und Landkreis Memel die dringende Bitte: Helft auch in diesem Jahre den in unserm Heim untergebrachten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten; spendet Geld, Bekleidungsstücke oder Lebensmittel. Auch die geringste Gabe wird mit Dank angenommen. Alte Kleidungsstücke werden von den Schwestern zu brauchbaren Gegenständen für die Kinder verarbeitet und für das Geld werden warme Unterkleidung und sonstige praktische Gegenstände angeschafft. Spenden jeder Art werden in den Vormittagsstunden entgegengenommen von Frau Oberbürgermeister Dr. Grabow, Stadtsparkasse, Frau Bürgermeisterin Schulz, Schützenstraße 1, und dem Versorgungsamt (Str. Michaelsen).

[„Concordia“-Fest.] Die Entwertung unseres Geldes läßt es eigentlich nicht zu, daß Vereine zu wiederholten Festlichkeiten ihre Mitglieder in Anspruch nehmen, doch wenn es gilt ein Jubiläum zu begehen, so muß dies eine Ausnahme bilden, und lediglich aus diesem Grunde hatte der Verein „Concordia“ seine Mitglieder zu diesem Jubiläum geladen. Es konnten an diesem Tage zwei Herren aus einer 50-jährigen und vier Herren aus einer 25-jährigen Mitgliedschaft zur „Concordia“ zurückblicken. Nach dem gemeinschaftlichen Essen (es gab nur Gänsebraten) begrüßte Stadtrat Kadgich die Erschienenen und hob in längerer Rede die Bedeutung der treuen Anhänglichkeit der Concordianer zum Verein hervor. Als der Verein, so sagte er u. a., vor fast 100 Jahren von einigen Kaufleuten gegründet wurde, kannte man nicht die vielen Berufs- und Freizeitevereine, wie sie heutzutage überall bestehen. Es galt damals nur, die Geselligkeit zu pflegen und vorübergehende oder dauernde Unterstützung an solche Mitglieder zu gewähren, die durch Alter oder Krankheit in Not geraten waren. Diesen Bestrebungen ist die „Concordia“ bis heute gefolgt. Mit herzlichsten Worten überreichte dann Stadtrat Kadgich das goldene Vereinskreuz Herrn Louis Kehl für seine Angehörigkeit seit 50 Jahren und das silberne Erinnerungsabzeichen den Herren Willy Siebert, Rich. Kripp, Louis Blum und Johs. Hirschberger, die dem Verein seit 25 Jahren angehören. Ein ferneres Mitglied, das dem Verein seit 50 Jahren angehört, ist Herr Charles Schorst in Königsberg, der aber leider an der Reise verhindert war. Der Verein hatte daher schriftlich die Glückwünsche zum Jubiläum nebst dem goldenen Vereinskreuz übersandt. Herr Louis Kehl sprach seinen Dank aus und schilderte in humorvollen Worten die Annehmlichkeiten der früheren Feste. Er erinnerte dabei an Mitglieder, die den älteren Memelern noch sehr wohl bekannt sind, wie Zwid (genannt Bürger Zwid), Rudolf Werner u. a. Herr Willy Siebert dankte namens der vier jüngeren Jubilare und hegte dabei den Wunsch, daß die jüngeren Mitglieder sich doch wieder mehr dem Verein zur Verfügung stellen möchten, damit es nicht nötig wäre, zu den bevorstehenden Festlichkeiten Berufskünstler heranzuziehen, denn das erhöhe den Reiz der Feste in der „Concordia“, daß nur Vereinsmitglieder zur Unterhaltung beitragen. Er schloß mit einem Hoch auf den Verein. Herr Ernst Hauff (Mitinhaber der Firma Cohn & Eisenstädt) erinnerte in seinem Damentrost zunächst an den verstorbenen Herrn Sinnhuber, der sich diesen Toast bei vorkommenden Gelegenheiten nie habe nehmen lassen und begründete dann in launigen Worten die Kostbarkeit des weißen Beschlachts, schon der entzückenden Bekleidung wegen. — Es zeigte sich schon bei diesem Zusammensein, wie hübsch Vorträge seitens der Mitglieder sein können. Besonders die Kinovorführungen ohne Apparate fanden vielen Beifall und erregten

große Beifall. Bei gemeinschaftlichen Gesängen und abwechselnden Reden rühte die auf 8 Uhr festgesetzte Feststunde, die kein längeres Verweilen erlaubte, schnell heran und machte dem Fest ein „frühes“ Ende.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Die Leitung des Städtischen Schauspielhauses gibt bekannt, daß die für die Mitwirkung der Faust-Aufführung an die Mitglieder des Dramatikervereins ausgegebenen Freikarten bis zum Mittwoch, den 22. November eingelöst sein müssen. Nach diesem Tage verlieren die Freikarten ihre Gültigkeit.

* [Goethebund.] Auf den heute abend in der Aula der städtischen Schule stattfindenden Vortrag des Professors Dr. Wresinski-Königsberg über „Ein Tag bei einer deutschen Ausgrabung in Ägypten“ soll auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen werden. Er beginnt, wie in Ergänzung des Inzerats mitgeteilt wird, abends 8 Uhr.

* [Der Evangelische Jungmänner-Verein Memel] veranstaltet am Mittwoch, den 22. November, abends 6 Uhr, in der Aula der städtischen Schule eine erste liturgische Festtagsfeier. Das dem Wesen des Tages entsprechende Programm enthält Musik- und Gesangsvorträge, Deklamationen, Rezitationen und eine kurze Ansprache von Hilfsprediger v. S. a. s. Freunde der christlichen Jungmännerarbeit aus allen Kreisen der Bevölkerung sind zur Teilnahme besonders eingeladen. Kinder haben zu dieser Feierstunde nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

* [Ein schwerer Junge gefaßt.] Aus Unter-Eiffeln wird berichtet: Der Polizei gelang es, den seit langer Zeit stechbrieffich verfolgten Arbeiter Leo Schwandt aus Ober-Eiffeln festzunehmen und dem Gerichtsgefängnis in Ragnit einzuliefern. Schwandt war im vergangenen Sommer aus dem Gefängnis ausgebrochen und hat in dieser Zeit sein Sündenregister erheblich vermehrt. Er steht im Verdacht, im vorigen Herbst den Oberlandjäger Odrisch ermordet zu haben, auch werden ihm mehrere Pferdebstahl zur Last gelegt.

Die Behörden des Memellandes haben auch wegen mehrerer Straftaten einen Steckbrief hinter ihm erlassen und eine Belohnung von 40 000 M. auf seine Ergreifung ausgesetzt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 19. November

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr: Prediger v. Sak, 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Engl. Kirche. 9 1/2 Uhr: Sup. Gregor, 4 Uhr: Pfarrer Körner, Jungmännerverein 6 Uhr: Versammlung im 2. Parterre. Donnerstag, den 23. 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung in der Sakristei.
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Fr. Frieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jungmännerverein.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9 1/2 und nachm. 4 Uhr: Prediger Stelmann aus Mensguth, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1. Nachm. 2 Uhr: Sitauis, 4 Uhr: Familienfeier verbunden mit Kaffeetrinken, Ansprache, Deklamation und Chorgesänge.
Christliche Gemeinschaft
Englische Kirche. 11 1/2 Uhr vorm.: Sonntagsschule, 5 1/2 Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr abends: Jugendbund.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 17. November 1922.

Geburten: Kaufmann Karl Louis Georg Koehler mit Maria Elise Margarete Goerz, ohne Beruf, beide von hier; Sanitätsrat der Handelskammer Doktor der Jura Otto Siegfried Krantz von Tilsit mit Gertrud Sanga, ohne Beruf, von hier.
Geborene: Ein Sohn: dem Kaufmann Erich Paul Schories von hier. — Eine Tochter: dem Eisenbahnhilfskassierer Janis Kantauts von hier.
Gestorbene: Braumeister Gustav Adolf Bächli, 54 Jahre alt; Bäcker Max Griebel, 26 Jahre alt, Kaufmannslehrling Kurt Rentel, 17 Jahre alt, sämtliche von hier; Rentempfangen Johann Sebelis, 74 Jahre alt, von Schmela.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 17. November. (Tel.)**

Die überwiegend günstige Beurteilung, welche die vom Generaldirektor Cuno angeleitete Kabinetsbildung in Bank- und Börsenkreisen findet, drückt sich in der schwächeren Verfassung der Devisen und der widerstandsfähigen, im Verlauf fester werdenden Haltung am Effektenmarkt aus. Auszahlung Newyork schwankte am Vormittag zwischen 6000 und 6200 und wurde dann amtlich ungefähr auf 6600 notiert. Dabei blieben die Umsätze im Devisenverkehr unverändert gering. An der Effektenbörse überwogen limitierte Verkaufsaufträge seitens des Privatpublikums, doch sind ihnen gegenüber die Deckungen und Rückkäufe der Spekulation ein Gegengewicht, so daß nach Ueberwindung der im Anfang unruhigen Kursbildung im Verlauf feste Grundstimmung sich stärker durchsetzen konnte. Am Montanmarkt überwogen Kursrückbildungen von 100 bis 2000 und 5000 Mark für Sarpener. Die anfänglichen Einbußen von 1000 für einige wenige Papiere wurden bald wieder ausgeglichen. Auf den anderen Märkten, einschließlich der Bank- und Schiffahrtsmärkte, war die Kursbildung ähnlich, nur daß es sich um Veränderungen von 100 bis 500 und teilweise darüber handelte. Norddeutsche Wolle, Störh Kammgarn waren sogar um 3000 bezw. 5000 Proz. gestiegen. Größeres Interesse bestand ferner für Berliner Handelsanteile, Deutsche Bank und Gebrüder Wöllmer. Schwach bei Rückgängen von 100, teilweise 1000 Proz. waren Auslandsrenten, Mexikaner standen etwa 8000 niedriger. Heimische Renten waren wenig verändert, doch hielt das Kaufinteresse für die verschiedenen Gattungen an. Am Einheitskursindexmarkt bewirkten die bekannten heute wirksam gewordenen Einschränkungen eine Abnahme der Beteiligung des Publikums, wie überhaupt das Geschäft etwas ruhiger als bisher war.

Kurs-Devisen

17. Novbr. 15. Novbr.		17. Novbr. 15. Novbr.	
4 1/2% Dtsch. Reichsb. I.	85.00	Deutsche Bank	4000.-
4 1/2% „ II-V.	85.00	Distonkong. mm.	3130.-
5 1/2% „ VI-IX.	73.50	Dresdner Bank	1950.-
4 1/2% „ fällig 1924	92.40	Ökbank f. S. u. G.	610.-
3% „ Reichsanl.	80.75	Reichsbank	400.-
3% „	85.00	Allg. Elektr. Ges.	4010.-
3% „	250.-	Berliner Holzbank	2730.-
3% „	850.-	Adassenburg	6150.-
3% „	168.-	Damler Motoren	1375.-
4 1/2% „	136.-	Dtsch. Lignit. Bgw.	12 000
3% „	325.-	Gelsenf. Bg.	18 000
4 1/2% Dtsch. Prov. Oblig.	70.-	Gei. f. elektr. Unt.	2150.-
3% „	100.-	Städt. Stuer	6600.-
5 1/2% Dtsch. Pfandbriefe	92.-	Kgl. Lagerhaus	1430.-
5 1/2% „	2500.-	Oberb. E. B. Bd.	6000.-
Nordd. Lloyd	1620.-	Rhein. Stahlwerke	12 700
Berl. Handels-G.	8500.-	Rügers Werte	3500.-
Comm. u. Privat-B.	1425.-	Union, Fab. u. Prod.	2895.-
Darmstädter Bk.	1250.-	Reichhof Bahnh.	5425.-
		Zähl. 400 St. Loos.	36 350
			38 000

Telegraphische Auszahlungen

17. 11. 22. Brief		16. 11. 22. Brief		17. 11. 22. Brief		16. 11. 22. Brief	
Amsterdam	2593,80	2606,50	2972,55	2987,45	2593,50	2606,50	2972,55
Berlin	426,83	449,07	463,83	466,17	423,90	426,10	456,85
London	23926,50	29475,50	33815,25	33984,75	29426,25	29573,75	33491,-
Newyork	6608,43	6641,57	7306,18	7549,82	6658,30	6691,70	7476,25
Paris	461,84	463,66	498,75	501,25	460,80	463,20	497,75
St. Petersburg	311,71	315,89	344,13	345,87	309,80	309,80	335,15
Schweden	1226,92	1235,08	1376,55	1383,45	1189,-	1195,-	1358,55
Wien	209,47	210,53	225,87	228,35	197,50	198,50	229,40
Brüssel	2,74	2,76	2,99	3,01	2,47	2,49	2,77
Basel	42,75	—	47 1/4	—	43,50	—	47,-
Christiania	1216,95	1223,05	1391,50	1398,50	1206,75	1213,05	1376,55
Stockholm	1228,70	1338,30	1521,18	1528,82	1314,70	1323,30	1511,80
Sofia	1765,60	1774,40	1995,-	2005,-	1775,55	1785,45	1985,-
Singapur	164,58	165,42	186,53	187,-	165,60	167,40	181,50
Sydney	1012,16	1017,54	1147,12	1152,88	987,50	992,50	1117,20
Wien	8,77	8,83	9,77	9,83	8,05	8,15	9,30
Sofia	47,13	47,87	50,84	51,13	—	—	—
Sofia	40,75	—	48,-	—	40,40	40,80	45,40
Buenos-Aires	2384,-	2396,-	2735,15	2746,85	—	—	—
Zofia	—	—	3615,93	3684,07	—	—	—
Rio de Janeiro	778,06	776,94	857,85	862,15	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	24,25	—	28,-	—	—	—	—
St. Petersburg	99,75	100,25	116,20	116,80	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags
Amsterdam 2600.-
London 29000.-
Paris 1335.-
Budapest
Helsingfors 6550.-
Wien 8,50
Italien 320.-
Paris 470.-
Wien 214.-
Tendenz: ruhig.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,039, Zürich 0,04, Kopenhagen 0,07. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

*** Berlin, 17. November. (Tel.)**

Bei der noch unsicheren innerpolitischen Lage hielt sich die Unternehmungslust am Produktmarkt wieder in engen Grenzen. Das Angebot von Getreide aus erster Hand war heute etwas stärker vorhanden. Für Weizen blieben die Mühlen bei dem anhaltend schwieriger und schleppender gewordenen Weizengeld zurückhaltend. Für Roggen zeigte sich bei niedrigerem Stand vereinzelt größere Nachfrage, zum Teil im Zusammenhang mit Kaufgeschäften mit der Reichsgetreidekasse. Für Gerste besteht wenig Kaufneigung seitens der Verbraucher. Für Mais stellten sich die loco- und Wasserpreise merklich billiger. In Dinstenfrüchten und Delaaten blieb das angebotene Material knapp, wogegen Futtermittel im greifbaren Ware schwer verkäuflich blieben.

Nichtamtliche Kaufstutten-Notierungen

(ab Station per 50 kg)		1100-1300		1100-1300	
Weizen u. Roggen	5000-5100	Gen. gutes	3100-3300	Gen. gutes	3100-3300
Gerste	5000-5100	ho. länd. südl.	2850-2900	ho. länd. südl.	2850-2900
Hafer	5000-5100	Reis	—	Reis	—
Gerstenaufschlag	5000-5100				
Roggenaufschlag	5000-5100				

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Produkte	50 Kilogr. in Markt		Produkte	50 Kilogr. in Markt	
	heute	Vortag		heute	Vortag
Weizen, märk.	12400-12000	13400-13200	Roggenkleie **)	6400-6500	6700-6850
" pomm.	—	—	" pomm.	20000	20000-21000
" schl.	—	—	" schl.	—	—
" medl.	—	—	" medl.	—	—
Roggen, märk.	10700-10600	11500-11400	St. Speise	22000-23000	22000-23000
" schl.	10500	—	" pomm.	20000-21000	20000-21000
" weitr.	—	—	St. Speise	—	—
Gerste, Winter-Sommer	10500-10400	—	St. Speise	—	—
Hafers, märk.	12300-12200	13400-13300	St. Speise	—	—
" pomm.	—	—	St. Speise	—	—
" schl.	—	—	St. Speise	—	—
Wais loto Berlin	12200-12000	13200	St. Speise	—	—
wagon fr. Hamb.	—	—	St. Speise	—	—
Weizenmehl *)	36500-39000	37000-39000	St. Speise	—	—
Roggenmehl *)	30500-32500	32000-34000	St. Speise	—	—
Waismehl	6400-6500	6700-6850	St. Speise	—	—
Weizenkleie **)	—	—	St. Speise	—	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einchl. Sach. *) ab Station.
* Königsberger Produktenbörse, 17. November. (Tel.) Zufuhr: 9 Waggons, davon 1 Weizen, 4 Roggen, 2 Gerste, 1 Erbsen und 1 Widen. Weizen hundert niedriger 10 400, Roggen niedriger 9500 und 9400, Gerste große mit starkem Geruch 8500 M., Kartoffeln geringer Handel, nur vereinzelt Waggons, weiße 450 bis 500, rote 480 bis 490, gelbe nicht gehandelt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Woch.	Schiff	Kapitän	Von	Adressiert an
605	17	Standard S.D.	Kalshert	von See	Gebr. Dieber

Ausgegangen					
Nr.	Woch.	Schiff	Kapitän	Nach	Makler
674	16	Standard S.D.	Kalshert	Kronstadt	Spiritus Gebr. Dieber

Regelstand: 0,54. — Wind: N.W. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 18. November:
Veränderlich, vielfach trübe mit zeitweilen Niederschlägen und etwas kälter bei vorübergehenden, stärker aufziehenden Nordwestwinden, nachts Frost.

Temperaturen in Memel am 17. November.
Morgens 6 Uhr: + 7,5, 8 Uhr: + 7,0, vormittags 10 Uhr: + 7,2, mittags 12 Uhr: + 7,4, nachmittags 2 Uhr: + 7,3, nachmittags 4 Uhr: + 6,1.

Witterungsübersicht von Freitag, den 17. November, 8 Uhr morgens.

Unter dem Einfluss des über Nordosteuropa gelegenen Tiefdruckgebietes herrscht gestern in unserm Bezirk veränderliche, meist starke Bewölkung, in den Abendstunden treten leichte Niederschläge ein. Die Temperatur war für die Jahreszeit mild und sank nur im südlichen Teil Ostpreußens in den Nachtstunden auf 2 Grad unter Null. Schwache bis mäßige Westwinde waren vorherrschend. In den Frühstunden herrschte heute ebenso wie im übrigen Deutschland vorwiegend trübes Regenwetter bei starkem, im Küstengebiet stellenweise förmlichen westlichen und nordwestlichen Winden. Das Hochdruckgebiet liegt noch über den britischen Inseln und hat sich etwas verschoben. Das Tiefdruckgebiet liegt ebenfalls noch unverändert über dem Gebiet des Westens Meeres, hat sich aber erheblich vergrößert und erfährt seinen Einfluss bis Mitteleuropa. Dadurch waren auch gestern schon über dem ganzen Kontinent mit Ausnahme des Westens Niederschläge bedingt.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	7	1	Hamburg	Regen	8	0,2
Insterburg	Regen	4	1	Berlin	bedeckt	7	1
Tilsit	bedeckt	5	2	Breslau	—	5	0,2
Warzgrab.	Regen	1	1	Wismar	heiter	6	0
Danzburg	—	4	1	Saparanda	wolfig	1	8
Oderode	—	4	1	Wien	bedeckt	2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 17. November, 8 Uhr morgens.

Nebenbericht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 780 Südliche Island sich verflachend. Tiefdruckgebiet 735 Weißes Meer, hat sich vertieft und zieht südlich. — Wind: N. in d. Mähe bis trübe Nordwestwinde. — Wetter: wolfig, morgen veränderlich, zeitweise trübe mit Niederschlägen, vorübergehend stärker aufziehende Nordwestwinde

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	764,8	N.W.	4	halb bed.	+ 6	
Balt	—	—	—	—	—	
Swinemünde	762,2	N.W.	4	wolfig	+ 8	
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	
Memel	754,4	N.W.	4	—	+ 7	
Stagen	759,4	N.W.	6	—	+ 8	
Kopenhagen	761,7	N.W.	5	—	+ 7	
Bisby	754,7	N.W.	4	heiter	+ 6	
Stockholm	752,6	N.W.	2	—	+ 4	

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., verstarb plötzlich an Herzschlag mein lieber, unvergesslicher Mann und liebes Väterchen, Bruder und Schwiegersohn, der Apotheker

Otto Kinzenbach

im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Anna Kinzenbach, geb. Schwarz und Sohn.

Die Beerdigung findet am Bußtag, den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Am 16. d. M. schied nach kurzer schwerer Krankheit Herr Braumeister

Gustav Bächli

aus dem Leben.

Der Verstorbene gehörte unserem Brauerei-Unternehmen, in dem er die Stelle eines technischen Leiters bekleidete, über 10 Jahre an. Er war ein tüchtiger Fachmann und Mitarbeiter, als der er unserem Brauereigeschäft wertvolle Dienste geleistet hat.

Die Direktion
der
Memeler Aktien-Brauerei, Korn- u. Likörfabriken

Am 16. d. M. verschied plötzlich unser Braumeister

Herr Gustav Bächli

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen stets hilfsbereiten Kameraden und einen Mitarbeiter, der durch seine nie erlassende Pflichterfüllung Vorbildlich war.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beamten und Angestellten
der
Memeler Aktien-Brauerei, Korn- u. Likörfabriken



Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Ufa-Millionen-Film
OTHELLO
Ein Drama in 7 Akten
von Shakespeare und Cinthio

PERSONEN:
Othello EMIL JANNINGS
Jago WERNER KRAUS

Wenn der Sturm verbraust
Grosser Abenteuerfilm
mit
Geraldine Farrar

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2, Programmwechsel 7 1/2

Goethe-Bund Memel

5. Vortrag

Sonnabend, den 18. November
in der Aula der Altstädtischen Schule

Prof. Dr. Wreszinski, Königsberg
Ein Tag bei einer deutschen
- Ausgrabung in Aegypten -
(mit Lichtbildern)

Eintritt: Mitglieder 25 Mark, Nichtmitglieder 40 Mark
Schüler-Karten (nur an der Abendkasse) 10 Mark
Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf.
(R. Krips) Börse.

Neue Flugpost III

14 Werte 35 Pf. bis 50 M., neue 10 M. und
20 M. kaufen jedes Quantum zu höchsten Tages-
preisen

Artur Jaffé & Kurt Benjamin
Telephon 608 Johannisstr. 5 Telephon 775.

Geldschrank

für alt zu kaufen gesucht
Bohrbach & Harder.

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Der große Erfolg:
Friedrich Zelnik
in seinem neuesten Großfilm
Graf Festenberg
von Felix Salten mit
Maria Widal, Heinrich Peer

Das Rätsel von San Franzisko

Ein Drama von unerhörter Kühnheit
der Idee u. atemberaubender Spannung
Märchenhaft schöne Landschaften
Billies großer Reinfall, Lustspiel

Urania

Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung 1/2 5 Uhr
Das große Doppelprogramm:
Die Huronen 3. Teil:
In den Katakomben von New York
Abenteuer-Großfilm, 4 Teile.
Das gelbe Dreieck 2. Teil:
Die Wasser sprechen
Sensations-Großfilm, 4 Teile.
Bei beiden Filmen kurze Einführung
in die bereits gezeigten Teile
Nächtlicher Ueberfall, Lustspiel.



F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.G.

Buchdruckerei • Lithographie
Steindruckerei • Buchbinderei
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie

Graphische Kunstanstalt

Zeitgemäße Anfertigung
von Drucksachen wie
Mitteilungen • Briefblätter
Brieftumschläge • Postkarten
Reise-Evise • Verlobungs- und
Hochzeits-Einladungen Visiten-
karten • Redenschäftsberichte
Broschüren • Dissertationen

Rotationsmaschinen-Betrieb

Geeignet für Herstellung von Massenaufgaben



Wesblechschubben
feuerfester, zerlegbar, trans-
portabel, für alle Zwecke
geeignet, in kürzester Zeit
lieferbar, Angeb. kostenlos.
Spezialität: Autogaragen
aus Wesblech.

Gobr. Achenbach G. m. b. H.
Eigen- u. Wesblechwerke
Weidenau-Steig
Postfach Nr. 140.

Gehpelz

dunkelbl. Bezug, schwarze
sibirische Schaffelle mit Bi-
jamfragen, preiswert ver-
käuflich. Zu erfragen
Gasthaus Friedrich
Mühlentstr. 11.

Unter Jaffertaltenrod
für stärkere Fig. u. Ridel-
schlittschuhe Nr. 27 best.
Seidler, Ferdinandstr. 7.

Schwarzer Gehrock - Anzug
mittlere Figur, zu verkauf.
Schneidermeister Günther
Baberstr. 9

Schwarzer Wintermantel
s. best. b. Schuhmachernstr.
Heinz, Ubauestr. 12.

Gut erhaltener
Anzug
für schlanke Figur und
Serenadist (Koch)
Gr. 48 preiswert zu verk.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wolle
ungef. verk. zu erfr. in
der Exped. d. Blattes.

Ein ausgezeichnetes
Arbeitspferd
6-7 jährig, steht zum Ver-
kauf
Hintere Wallstr. 13, bei
Reimer.
Besicht. Sonntag u. 8 Uhr.

Suche als Selbstkäufer
1 H. Stadtgrundstück
Offerten mit Preis unter
300 an die Exped. d. Bl.

Schrägdruck
35 bis 50 M. zahlb. 475 M.
Flugpost III 420 M. Off.
u. 299 an die Exp. d. Bl.

Briefmarken
aus dem Memelgebiet laufe
zu 70% des Nennwertes
Albr. Kohler
Stuttgarter, Wehlstr. 28.

10 Ztr. Tafelobst
sucht zu kaufen. Angebote
mit Preis erbittet
W. Neumann
Bom.-Witte 46.

Städt. Schauspielhaus
Sonnabend, d. 18. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr:
„**Die Verlobung**“
Schauspiel in 5 Auf-
zügen.
Sonntag, d. 19. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr:
„**Der Vögel**“
eine Diefestomödie
in 4 Aufzügen.

Borberkauf täglich von
11-1 Uhr u. 4-7 Uhr.
Montag nachmittags
bleibt die Kasse ge-
schlossen.

Sonnabend,
d. 2. Dezember,
abds. 7 1/2 Uhr

**Damen-
Abend**
in Fischer's
Weinstuben.

Gäste (Damen und Herren)
sind bis zum 23. d. Mts.
dem Vorstand zu melden.
Sonntag, d. 19. d. M. Waldlauf.
Treffpunkt Str. a. d. Villa
10 Uhr vormittags.

Bekanntmachung
Am 18. September 1922
ist vom Ballamt Kocheiten
ein **Schaf**, das über die
Grenze zugelassen ist, be-
schlagnahmt worden. Der
Eigentümer wird hiermit
aufgefordert, seine Rechte
bis spätestens zum 28. No-
vember 1922 beim Ballamt
Kocheiten anzumelden.

Memel,
den 15. November 1922
Landeszolldirektion.

Übernahme sämtlicher
Reparaturarbeiten
an Rudern u. Segelbooten,
auch neue werden lauter an-
gefertigt. Dialekt ein neues
Ruderboot mit Segel u. verk.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Wer stopft
2 Möwen aus?**
Offert. unter Nr. 303 an
die Exped. d. Bl.

**Auto-
Vermietungen:**
Preussch. Tel. 739
Posingis. Tel. 342
Taszius. Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Tapeten
In den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange
kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Rönneburg

Eine **Schreibmaschine**
neue
preiswert zu verkaufen
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.
Zu verkaufen 9 Fenster-
Tische, 1 Kaminsofa,
1 Arbeitsstisch, 1 Fahr-
rad u. v. a. Zu erfr. in
der Exped. d. Bl.

Die Beerdigung meines lieben Mannes,
des Braumeisters
Gustav Bächli
findet am **Sonntag, d. 19. November**
pünktlich 12 Uhr von der städt. Friedhofs-
kapelle aus statt.

Minna Bächli.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, des Regierungs-Obersekretär

Kurt Arius
sage auch im Namen aller Hinterbliebenen
innigen Dank

Elsa Arius, geb. Böhnke.

Heute vormittag 11 1/2 Uhr entschlief
sanft nach schwerer Krankheit mein lieber
Sohn, unser guter Bruder

Kurt Rentel
im 18. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetruert an

Frau Marie Rentel
und Kinder.
Memel, den 16. November 1922.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den
19. um 2 Uhr von der städt. Friedhofskapelle
aus statt.

Der Frauenverein v. H. S. Prötuls
veranstaltet
Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im
Ball'schen Saale in Prötuls einen

Teaabend

mit verschiedenen Darbietungen, wozu freundlichst
einladet
Der Vorstand.

Berein für Bogensport Memel
Sonnabend, d. 18. November 1922
abends 8 Uhr

1. Mitgliederversammlung

bei Gerlach, Fischerstraße, zu der jeder, der für
den Verein Interesse hat, eingeladen ist.

Der Vorstand
E. Döring H. Bartel E. Picklaps W. Bischoff

Ginger-Nähmaschinen
in altbewährter Qualität, kaufen Sie am besten durch
meine Bekretzung.

Kwanka jun.
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49.

Wir haben noch
300 Kilo wollene Garne
in handelsüblicher Qualität sofort ab Transittlager
Memel abzugeben.

Roland
Industrielles Verkaufskontor
Markttstraße 42

Kesselbesitzer! Sägewerksbesitzer!

Unsere Abteilung

Großschweißungen

führt Schweißungen aller Art an Kesseln, Maschinen und an allen anderen
schweren Konstruktionen aus.
Unser Spezial-Ingenieur und die Spezial-Schweißkolonne sind zur Zeit in
Memel. Wir empfehlen allen Interessenten, diese Gelegenheit wahrzunehmen.



Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel

Stadtkontor:
Bäderstr. 1/2
Telephon Nr. 381 und 382
Telegraphenadresse: AII.

Sauberkontor: Wertstr.
gegenüber der Gasanstalt

Gänse
mit Ausfuhr zu kaufen gesucht. Offerten unter 286
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Textilhändler!

Trotz der hohen Preise sind wir in der Lage
größere Posten
Winterwaren
zu mäßigen Preisen anzubieten
Sonderangebot in Rauchwaren

Memeler Textilhändlergesellschaft
Kruk, Israelit & Co.
Friedrichsmarkt 20 Telephon 842.

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: **Friedrich Naumann.**
Herausgeber Wilhelm Heile und Gertraud Bäumer.
In der Berichterstattung einseitiger Interessenrichtungen
und parteipolitischen Strömungen sucht die „Hilfe“
alle zukunftsgläubigen Deutschen
zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen
auf nationale und soziale Grundlagen gestellten
Volkstaates mitwirken wollen.

Probepost
kostenfrei. Vierteljahres-
preis 50 M.

Berlag der „Hilfe“, Berlin SW. 11.

Wegen Lichtersparnis

sind wir gezwungen
unsere Geschäfte
um 5 Uhr abends zu schließen

Bäcker- u. Konditor-Zinnung

Große Zuchtschweine-Auktion

verbunden mit einer
Zuchtschweineschau u. Prämierung

veranstaltet von der **Obst. Schweinezüchter-
vereinigung G. B. Ankerburg** im Auftrag
des Verbandes **Obst. Schweinezüchter-
Vereinigungen**

am **Donnerstag, d. 30. November**
11 1/2 Uhr vormittags
in **Gumbinnen**
M.-G.-Kaserne, Molltestraße, Ecke Billfellerstraße.

Kataloge sind von der **Obst. Schweinezüchtervereinigung
G. B. Ankerburg, Hindenburgstr. 73**, kostenlos zu beziehen.

Büchelrutenförder Philipp, Labian
Spezialität für Herstellung von Wasseradern und Tiefen-
bestimmung nach bewährtem Verfahren bereit Anfang
Dezember wieder den Kreis Memel. Unübertroffene
Erfolge überall nachweisbar. Bei mehreren An-
trägen aus einer Ortschaft bedeutende Honorarermäßigung.
Verlangen Sie bitte umgehend Angebote u. Preisungen,
da in den nächsten Tagen den Reiseplan aufstelle.
Frost, Schnee und Obervasser wirken nicht Hören.

20000 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns die Täter
nachweist, die in der Nacht vom 16. zum
17. d. Mts.

einen Einbruch

in unserm Speicher in der Nachswage
verübt haben.

Vor Ankauf der gestohlenen Waren,
in der Hauptstraße, Malbin und
Schokoladen wird gewarnt.

Malbin & Pomeranz G. m. b. H.
Markttstraße 12.

15000 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung der
in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. aus einem
Kleinbahnwaggon in der Fischerstraße
gestohlenen Weinsaat
verhilft.

Oskar Schlemminger
Speidition.

Achtung!
Von meinem Waldgrundstück Kellerschicht
ist der gesamte abgeschlagene Holzbestand ent-
fernt worden.
Alle hieran Beteiligten fordere ich hierdurch auf
mir binnen 1 Woche Art und Menge der von jedem
Einzelnen abgefahrenen Holz anzugeben. Nach Ablauf
der gestellten Frist behalte ich mir alle zu Gebote stehenden
Maßnahmen vor.

Biegeleibbesitzer **Ewald Guddat**
Anlowöhnen, Kreis Insterburg.

VICAL

ein neues hochwertiges **Kalknährsalz**
zur Gesunderhaltung und Kräftigung
der Tiere

Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit
aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet.
Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen
schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das wärmste
allen Züchtern empfehlen, da ich es für das
augenblicklich beste Futtermittel halte.“
Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht nur 2 ct.

Literatur und Gutachten zu Diensten.

Richard F. Poppe
Berlin, Bülowstr. 1.

Beilage Les Memeler Dampfboots

Nr. 271

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 18. November 1922

Memelgau und Nachbarn

Mädewald, 16. November. [Millionendiebstahl.] Im Geschäft von Leopold Dembinsky wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Diebstahlsgegenstände betrafen Herrenstoffe und andere Waren im Werte von 1 1/2 Millionen Mark in die Hände. Die Täter bohrten das Schloß aus und entfernten die hinter der Tür liegende Eisenkappe. Am der zweiten Tür bohrten sie die Füllung aus und schlossen wieder dem von innen stehenden Schlüssel die Tür auf. Die Stoffe brachten sie nach einem in der Nähe liegenden Wäldchen und schafften sie mit einem dort stehenden Wagen fort. Bei der starken Dunkelheit und der großen Eile haben die Einbrecher noch einen Teil der entwendeten Ware liegen gelassen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Diebe verübt haben, das gestohlene Gut über die Grenze zu bringen.

16. November. [Kreisynode.] Am Dienstag, den 14. November, fand in der hiesigen Superintendentur die diesjährige Kreisynode statt. Die fast vollzählig erschienenen Vertreter aus Stadt und Land wurden um 10 Uhr vormittags von Vorsitzenden Superintendenten Schwallier begrüßt. Nachdem der bisherige Vorsitzende wiedergewählt und die Mitglieder des Vorstandes ernannt wurden, wurde die äußerst interessante und lehrreiche Tagesordnung mit größter Anteilnahme der Anwesenden erledigt. Der anwesende Generalsuperintendent D. Genrich-Rödingberg beteiligte sich eingehend an der Debatte. Aus der großen Zahl der Beratungsanträge konnten nur einige besonders interessierende Fragen hier erwähnt werden. Superintendent Schwallier erwähnte in seinem Eingangsbericht über die kirchlichen Zustände u. a., daß das Memelgebiet weiter zu unserer Diözese gehört, da die preussische Landeskirche die Versorgung und die Regelung aller kirchlichen Fragen im Memelgebiet übernommen hat. Vielleicht der wichtigste Punkt der Beratungen war das Referat des Pfarrers Kowalewsky-Potrafen über die kirchliche Arbeit in der „Volksgemeinschaft“. In einstimmiger Beschlussempfehlung zeigte der Vortragende den jetzigen Gottesdienst in seinen Einzelheiten und trug dazu die hochkirchlichen und sonstigen Wünsche dieser Zeit an eine eventuelle Veränderung heran. Soll die Liturgie mehr in den Vordergrund treten oder soll die Liturgie mehr ausgebaut oder gar der neuen Zeit entsprechend textlich geändert werden? Diese und andere Fragen wurden von den Vortragenden ausgiebig erörtert. In der sehr regen Debatte redeten Musikdirektor Hartung und die Synodalen Fischer und Koch der musikalischen Ausgestaltung der Gottesdienste das Wort, während Synodale Knaack diesen Teil für durchaus nebensächlich, denn nicht gar überflüssig im Gottesdienste hielt. Pfarrer Connor wünschte auch bessere Befriedigung des Gesichts, während die Synodalen Szage und Meyer das Wort Gottes als Kern und Stern des gesamten Gottesdienstes verlangten, jedoch auch bedingt eine hervorzuhebendere Beteiligung der Orgelmusik und des Gesanges wünschten. Der Generalsuperintendent und der Vorsitzende schlossen sich den Anregungen der ersten Redner im allgemeinen und denen der letzteren im besonderen an.

16. November. [Schon wieder ein Mord.] Wieder eine schwere Mordtat, die dritte in kurzer Zeit in der Gegend von Memel verübt worden, deren Opfer der etwa 40-jährige Tischler Johann aus Richtenfeld bejaht und war abends im R.ischen Gasthaus Richtenfeld eingeleitet. Dort traf er alte Bekannte an; einer von ihnen war draußen mit dem Besitzer Herrn. Will in eine Kauter ge- gangen. Auch der Bekannte Wohlgefahr soll sich an dieser Kauter seit dem Will beteiligt haben. Johann blieb hierbei gänzlich unbeteiligt. Nach diesem Zusammenstoß sammelten sich vor dem R.ischen Gasthaus Hermann Will und Gebrüder Wohlgefahr sowie der Fleischermeister Hermann Will und Schönsfeld. Frau Johann war ihrem Ehemann entgegengegangen, und alsbald wurde gemeinsam der Heimweg angetreten, wobei Johann ein Stück zurückgeblieben war. Erst später wurde der Leichnam an der Chauffee gefunden. Er war erlöschend. Will gab zu, Johann festgehalten zu haben, während Richtenfeld zugab, hierbei sein Messer in der Hand gehabt zu haben. Die Brüder Wohlgefahr ergüßelten jede Schuld. Alle vier wurden dem Gericht zugeführt.

Gumbinnen, 17. November. [Zuchtschweineauktion.] Im Auftrage des Verbandes Dtsch. Schweinezüchtervereinigungen veranstaltete die Dtsch. Schweinezüchtervereinigung (e. V.) Insterburg, am 16. November, 11 1/2 Uhr vormittags, in Gumbinnen in der M.-G.-Gasse, Mollatstraße-Ecke Pflanzler Straße, eine große Zuchtschweineauktion, verbunden mit einer Schau und Prämierung des besten Zuchtmaterials. Sämtliche Tiere sind bereits im Stall vorgemerkelt, daß schon heute mitgeteilt werden kann, daß im Zentralversteigerungsamt Insterburg die bislang beste Aufstellung typischer Zuchtmaterials gezeigt werden wird. Es werden auswärtige Preisrichter die Prämierung des besten Zuchtmaterials vornehmen. Die Vorführung sämtlicher Tiere beginnt um 10 Uhr vormittags. Für die Schweinezüchter bietet sich somit eine günstige Gelegenheit, die Zuchtweise der besten Vätertiere kennen zu lernen. Kataloge sind von der Dtsch.

Schweinezüchtervereinigung (e. V.) Insterburg kostenlos zu beziehen. Schließlich sei noch bemerkt, daß weitere Zuchtschweineauktionen am 13. Dezember in Allenstein und am 14. Dezember in Marienburg von den Schweinezüchtervereinigungen Allenstein und Marienburg abgehalten werden.

Neidenburg, 16. November. [Mord und Mordversuch.] Noch hat der Mord an Paul Ruchenbender nicht seine Sühne gefunden und schon ist wieder ein Mordversuch im Landgerichtsbezirk Allenstein begangen worden. Am Sonntag, den 12. November 1922, wurde, wie die „Allent. Bz.“ meldet, der Knecht Hundsdörfer in Pilgramsdorf, Kreis Neidenburg, meuchlings ermordet während sein Dienstherr, Besitzer Kohnmann, mit dem Leben davon gekommen ist. Des Mordes überführt wurde der frühere Knecht des Kohnmann, Albert Dschewski. Um mit Genossen Getreide und eventl. Pferde zu stehlen, lauerte er im Stall des Kohnmann solange, bis der Knecht Hundsdörfer nach Hause kam. Durch wuchtige Schläge mit einer Wagenrinne streckte Dschewski den Hundsdörfer menschenlang zu Boden und bearbeitete seinen Kopf mit einem Messer, bis Hundsdörfer tot war. Darauf stellte Dschewski sich wiederum auf die Lauer und schlug auch den später in den Stall gekommenen Besitzer Kohnmann mit der Wagenrinne nieder. Kohnmann gab keinen Laut von sich, während Dschewski mit der Rinne auf ihn einschlug, ohne seinen Kopf zu treffen; es gelang dem Kohnmann, seine Pistole zu ziehen und auf den Verbrecher zu schießen, worauf dieser, durch einen Armbruch verletzt, die Flucht ergriff. Dschewski gelang bei seiner Vernehmung den Mord in vollem Umfange ein. Er hat mit dem ermordeten Hundsdörfer im besten Einvernehmen gelebt, auch von Kohnmann nur Gutes erfahren und lediglich aus Raubgier und Gewinnsucht die Mordtat vollzogen. Er will von dem Händler Emil Kasperowski in Pilgramsdorf, mit dem er wiederholt bei Kohnmann Getreide gekauft zu haben angibt, zu dem Mord angezogen worden sein. Dieser soll während der Mordtat draußen Schüre gestanden haben. Kasperowski, der wie auch Dschewski verhaftet worden ist, bekreitet jede Beteiligung an der Tat des Dschewski. Der ermordete Hundsdörfer war ein braver junger Mensch, der einzige Ernährer seiner in Neidenburg lebenden Mutter, einer armen Witwe.

Kleine Chronik

Am der Nacht vom 8. zum 9. November wurden aus dem verschlossenen Keller der Kaserne Kopfscha in der Seilerstraße zu Tilsit 5 Rollen Käse im Gesamtwerte von 200000 Mk. bei einem Einbruchsdiebstahl gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Die älteste Person der Stadt Ragnit, wohl auch des ganzen Kreises, ist die Schlossgrund Nr. 2 wohnende Kreisrätin Christiane Mahat. Sie ist am 17. Oktober 1821 geboren und vor kurzem somit 101 Jahre alt geworden. Bis zum vorigen Jahre war sie noch einigermaßen rüstig und konnte noch manche Arbeiten verrichten. Jetzt liegt sie schon monatelang zu Bett. Da sie von der ihr bewilligten Armenunterstützung nicht leben kann, haben Verwandte, die auch in dürftigen Verhältnissen leben, sich ihrer angenommen.

Das Dienstmädchen Grete Fischer, das bis vor einiger Zeit bei einem Fleischermeister in Goldap in Stellung war, hat dieser Tage die notarielle Mitteilung bekommen, daß sie von einem Verwandten in Amerika, der bereits vor einem Jahre gestorben ist, ein Vermögen von 68000 Dollar geerbt hat. Das ist — bei einem Dollarstande von 8000 Mark — das runde Sümmchen von 544 Millionen Mark.

Im hohen Alter von 101 Jahren verstarb, wie aus Rastenburg berichtet wird, zu Döhrings Baronin Anna v. Piewen, eine aus ihrem Lande vertriebene Baltin. Sie fand im Hause der Gräfin Marie zu Eulenburg die zweite Heimat.

Die Firma Loeser & Wolff in Elbing, Zigarren- und Tabakfabrik in Elbing, schließt am 23. d. Mts. ihren Betrieb. Die Fabrikanten und der Goldap sind die Ursache. Durch die auf diese Weise bewirkte ungewisse Vertierung haben sich die Läger der Firma in Berlin so stark angefüllt, daß es nicht mehr möglich ist, weitere Vorräte aufzunehmen. Die Läger müssen vorerst umgewertet werden zur Heranführung neuer Rohmaterials. Die Stilllegung des Fabrikbetriebes erfolgt auf unbestimmte Zeit.

Auf dem Gute des früheren Kaisers, Cadinen bei Elbing, wird alles instand gesetzt. Wie sich das Gerücht hartnäckig behauptet, soll die neue Gemahlin des Kaisers, die frühere Prinzessin Herminie von Schwabach-Carolath, in absehbarer Zeit Cadinen besuchen.

Ein eigenartiger Autounfall ereignete sich bei Dauenburg. Die Tochter des Kaufmanns G. in Gottschow mietete sich das Auto des Besitzers K., um nach Hause zu fahren. Im Klüffter Walde überfuhr sie einen Dauch, und K. warf ihn, in der Annahme, daß der Dauch tot war, ins Auto. Ungefähr 10-12 Kilometer weiter bis der totgeliebte Dauch den Autoführer ins Bein. Vor Schreck verlor der Führer das Steuer, und das Auto sauste gegen einen Baum. Die Insassen verunglückten derartig, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. November)

Diebstahl. Der Arbeiter Johann Brunsdenius aus Memel wurde für überführt erachtet, von einem Besitzer Gedids 2 Säde mit Gerste und Haferabfall entwendet zu haben. Er wurde zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft in Höhe von 30 Tagen für verbüßt erklärt wurden. Die restlichen 10 Tage Gefängnis wurden in eine Geldstrafe von 1500 M. umgewandelt. Wegen weitergehender Anklagepunkte wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ein Schäferhund entwendet und verkauft. Ein vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter Monteur Franz Jakubak aus Memel hatte sich mit dem Schäferhunde eines Herrn Dyppe gehörig befreundet, so daß der Hund mit ihm ging. Dies nutzte J. aus und verkaufte eines Tages den Hund. Er war weiter geständig, einem Zollbeamten eine Zigarette entwendet und endlich einen Ueberzieher, den er im Besitz hatte, an einen Althändler verkauft zu haben. Er erhielt eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

Verurteilung eines Betrunkenen. Ein litauischer Bauer kam von Brüben, um hier etwas abzuholen. Im Krug von Schattern betrank er sich dermaßen, daß er einschlieft. Diese Gelegenheit ließen die Betrücker Jons Fabies aus Graumen und Johann Schefel aus Pfliden sich nicht entgehen und beraubten den Bauer um seine ganze Barthschaft. Fabies erhielt 6 Monate, Schefel 10 Monate Gefängnis, auch wurden beide in Untersuchungshaft genommen.

Die „Gehentke“ Riste Persil. Der Chauffeur K. von der Firma T. brachte eines Tages eine Riste mit Persil zu einem Kaufmann in Memel und verkaufte sie für 2500 Mark. Er gab an, die Riste hätten die Angestellten der Firma für ihren Bedarf erhalten und wollten sie nun verkaufen. K. hatte die Riste unter dem Vorgeben, sie nach der Expedition zu bringen, von dem zuständigen Angestellten erschwindelt. Er erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 10000 M. Der Kaufmann erhielt wegen Hehlerei anstelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 60 Tagen eine Geldstrafe von 3000 M. Seiner Erklärung, es habe sich um einen realen Kauf gehandelt, konnte das Gericht keinen Glauben schenken. In der heutigen Zeit, wo Persil so teuer ist und täglich steigt, ist es nicht anzunehmen, daß Angestellte einer Firma, die eine Riste Persil geschenkt erhalten, sie nicht für sich verwerten, sondern schleunigst verkaufen werden, dazu zu einem Preise, der weit unter dem Tagespreis stand.

(Sitzung vom 14. November)

Ein diebstahl Dienstmädchen. Das Dienstmädchen C., das sich hier unter einem falschen Namen herumtrieb, hatte bei einer Herrschaft in der Mollatstraße, wo es schon nach einigen Tagen seinen Dienst verlassen hatte, mehrere Bekleidungsgegenstände entwendet. Sie erhielt eine Woche Gefängnis. Da sie geständig war, wurde ihr Strafauflage auf die Dauer von 3 Jahren ausgesetzt.

Holzdiebstahl aus dem Stadtwalde. Das teure Brennmaterial verleitete einen Arbeiter der Kleinsiedlung, aus dem Stadtwalde einen Birkenstamm zu entenden. Er erhielt wegen Diebstahls anstelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Woche eine Geldstrafe von 1400 Mark.

Verbotenes Glücksspiel. Bei den heutigen Preisen erhalten manche Kellerer sowie Trinkteller, daß sie sich große Beschläge und Glücksspiele leisten können, wo sie das so leicht verdiente Geld an den Mann bringen. Im humoralischen Lokal trafen sich wiederholt die Herren zum böhischen Tum. Eine Anzahl Teilnehmer hiervon ist bereits im Sommer abgemeldet worden. Keine hatte sich noch der Kellerer B. von hier wegen verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Er war geständig. Die Strafe lautete auf 200 Mark.

Beleidigung der Beamten des Wohnungsamts. Manchem Hauswirt ist das Wohnungsamt natürlich ein Dorn im Auge. Als eines Tages Beamte des Wohnungsamts bei dem Hauswirt K. hier zu tun hatten, beleidigte er sie in ungehörigen Worten. Er kam mit der milden Strafe von 100 Mark davon.

Ein Kommunistenprozess in Hendebrugg. Am Mittwoch fand vor der Strafkammer in Hendebrugg der Beleidigungsprozess der Hendebrurger Kriminalpolizei gegen den Maler Brokatis aus Pommerellen wegen Beleidigung der Beamten der Hendebruggen Eisenbahnarbeiter J. J. J. als Hauptbeteiligter bei den Unruhen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Es fand dann im Oktober 1920 eine Verurteilung den Arbeitermännern in Mlla Werden statt, wobei Brokatis der Hauptredner war. Er erklärte, der „Kapitalismus“ hätte sich zur Plünderung seiner Interessen Häuser erbaut, die er Gerichte nennt. Auch in Hende-

Spuren im Schnee

von Sven Elbe stad

Autorisierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

Fortsetzung
„Wir haben beide an einen und denselben gedacht,“ erwiderte der Apotheker, indem er wie verführt mit den Händen nach seinem Kopfe rief. „Großer Gott, das ist ja Wahnsinn! Er ist seit mehreren Tagen tot, daran kann doch gar kein Zweifel sein! Er ist ja dabei gewesen worden, wie er...“

Der Kapitän deutete auf einige Zeitungsausschnitte und Tele- gramme, die auf dem Tisch verstreut lagen.

„Ich sehe, du hast der Sache näher nachgeforscht,“ sagte er. „Be- trifft dies alles den Selbstmord?“

„Ja, ich habe genau nachweisen wollen, wie alles zugegangen ist. Ich habe mir darum alle Zeitungen verschafft, die einen selbständigen Bericht über die Sache gebracht haben, und alle stimmen darin überein, daß man Doktor Flodin von dem Kopenhagener Fährboot aus hat der Bord springen lassen, daß er vorher im Rauchsalon gesehen worden ist, und daß ein Bekannter, der einige Worte mit ihm wechselte, beobachtet hat, wie verführt und kummervoll er aussah. Weiter hat man gesehen, wie er im Rauchsalon seinen Pelzmantel abgelegt hat und dann ohne Ueberkleidung an Deck gegangen ist. Da an jenem Abend sehr kalt und windig war, ist es begreiflich, daß an so auffälliges Benehmen bemerkt wurde. Nach all diesen Mit- teilungen zu schließen, blieb er nur eine oder zwei Minuten an Deck. Es wird behauptet, eine dänische Dame, die mit auf der Fähr- boot, habe gleich, als sie Doktor Flodin erblickte, die Ver- urteilung gemacht, diesen Mann habe etwas Berrücktes im Sinn. Unmittelbar darauf sprang er über Bord. Mehrere Zeugen haben das mit angesehen. Das Fährboot hielt sofort an, und es wurde nach ihm gesucht, aber ohne Erfolg. Wahrscheinlich hat ihn in dem eiskalten Wasser ein Krampf erfasst.“

„Doktor Flodin war auch kein guter Schwimmer,“ murmelte der Kapitän nachdenklich.

„Schwimmer!“ rief der Apotheker hitzig. „Was willst du damit sagen? Er ist mitten zwischen Dänemark und Schweden über Bord gesprungen. Meinst du denn, irgendein Mensch auf der Welt könnte diese Strecke zwischen treibenden Eisschollen schwimmend zurück- gehen?“

Der Kapitän deutete auf die Telegramme.

„Was haben die zu bedeuten?“ fragte er.

„Ich habe an verschiedene Orte längs der Küste telegraphiert und nachricht gegeben, falls seine Leiche gefunden worden sei.“

„Welche Wichtigkeit hat es für dich, ob du das weißt oder nicht?“

„Wichtigkeit, Wichtigkeit!“ brach der Apotheker los. „Es ist doch denkbar, daß er Papiere bei sich gehabt hat. Oder er könnte auch Geld bei sich gehabt haben. Das kann niemand wissen.“

„Aber seine Papiere sind doch in der Brusttasche des Pelzmantels gefunden worden; sonderbarerweise hatte er keine Brieftasche in den Pelz gesteckt.“

„Ja, ja,“ murmelte der Apotheker vor sich hin und fügte dann nachdenklich hinzu: „Das ist freilich ein sonderbarer Umstand. Was steckt denn seine Papiere in den Ueberrock?“

Und plötzlich rief er, indem er seinen Freund am Arme faßte: „Ich sage dir, ich habe keine Ruhe, bis diese Leiche gefunden ist.“

„Ich habe das Gefühl, daß hinter diesem Todesfall ein Geheimnis steckt, das noch nicht aufgeklärt ist. Ich muß unumgänglich daran denken. Den ganzen Tag über kommt es mir nicht aus dem Sinn.“

„Mir auch nicht,“ gestand der Kapitän. „Aber du weißt ja, meine Nerven sind nicht viel wert.“

„Aber du hast doch keine solche Träume wie ich.“

„Um Träume soll man sich nicht kümmern.“

„Aber man kann das Entsetzen nicht loswerden. Am schlimmsten ist es, wenn ich meine, ich fühle die Hand.“

„Die Hand?“

„Ja. Ich träume, daß der Tote zu mir hereinkommt, trübend naß, und mir mit eisalter Hand ins Gesicht faßt.“

Die beiden Freunde waren wieder in die Apotheke hinaus- gegangen. Der Kapitän betrachtete alle Fenster nach der Reize, und sein Blick blieb am letzten haften.

„Du hast die Schraube immer noch nicht machen lassen, sehe ich.“

Der Apotheker fuhr zusammen.

„Nein,“ sagte er. „Ich muß dazu einen Schmied aus der Stadt kommen lassen. Heute habe ich wieder nach einem Telephoniert, und ich hoffe, er kommt morgen. Es ist doch in dieser Gegend gar nicht recht sicher.“

Der Kapitän zog seinen Mantel an und drückte sich die warme Pelzmütze tief ins Gesicht.

„Ja, und dann noch das Uebliche,“ sagte er. „Ich bin wieder zu Ende damit!“

„Schon wieder!“ rief der Apotheker befrägt. „Das hatte ich nicht erwartet.“

Aber es war dies nur eine Redensart von ihm. Er sträubte sich zuerst immer, dem Kapitän das Kokos zu geben, obgleich er wußte, daß er seinen Freund damit reizte und noch nervöser machte.

Und heute war mit dem Kapitän gar nichts anzufangen, denn kaum hatte er die Weigerung vernommen, als eine erschreckende Blässe sein Gesicht bedeckte. Er versetzte die geballten zitternden Hände aus und sagte:

„Gib her, gib her, beim Teufel, oder...“

Der Apotheker wich unwillkürlich zurück.

„Du bist geradezu unheimlich heut abend,“ sagte er. „Ich erkenne dich gar nicht wieder. Ich fürchte mich förmlich vor deinem Gesicht.“

„Gib her!“ flüsterte der Kapitän, und seine Zähne blühten ganz sonderbar unter dem grauen Schnurrbart hervor.

Dann beistete sich der Apotheker, das Fläschchen zu füllen, allein er gab es dem Kapitän nicht selbst in die Hand. Er stellte es auf den Rezipienten, als ob er sich scheue, dem anderen zu nahe zu kommen. Der Kapitän griff hastig zu. Er sagte keinen Dank.

Als der Apotheker seinem Freunde die Tür aufschloß, um ihn hinauszulassen, wollte er seine Weigerung wieder gutmachen und sagte:

„Du weißt ja, lieber Freund, daß du bekommst, was du willst. Aber wenn ich zuerst einige Schwierigkeiten mache, habe ich nachher doch ein etwas besseres Gewissen dabei.“

Er machte die Tür auf. Der Wind blies jetzt so stark, daß er sie ihm beinahe aus der Hand gerissen hätte; er stürzte in die Apotheke herein und erfüllte sie mit Kälte. Als der Kapitän vor der schwarzen Türöffnung stand und den Wind heulen hörte, fuhr er zusammen und rief unwillkürlich:

„Gut das tut ja wie draußen auf dem Meere!“

Und wirklich könnte etwas in dem Sturmesausen, das an das Brausen des Meeres erinnerte.

Der Kapitän sagte kurz „Gute Nacht!“ und ging seines Weges. Draußen war es nicht vollständig finster, da der Mond am Himmel stand. Zuweilen wurde er von den vorbeiziehenden Wolken verdeckt, und wenn er wieder zum Vorschein kam, hatte er einen sonderbaren gestrorenen, beinahe rötlichen Schein. Der Kapitän ging sehr rasch, so daß ihm die Schöße seines Mantels um die Beine schlagen. Bei der Straßenbiegung angekommen, schaute er zurück. In der Apotheke war noch Licht.

Als der Kapitän in der Nähe seiner eigenen Wohnung anlangte, merkte er, daß er nicht mehr allein auf der Straße war. Zwei Gestalten kamen ihm entgegen. Deutlich waren ihre Umrisse im Mondlicht zu sehen, und sie warfen riesenhafte, kohlenschwarze Schatten. Der Kapitän verlangsamte seinen Schritt. Die beiden Menschen sahen anders aus als alle, die gewöhnlich hier in der Gegend zu sehen waren. Als sie näherkamen, bemerkte er, daß jeder von ihnen ein Bündel über der Schulter trug, und als sie an ihm vorbeizogen, blickte er ihnen forschend ins Gesicht. Es war ein älterer Mann und ein jüngerer, beide dunkel und von fremdländischem Aussehen. Das Merkwürdige an ihnen war, daß sie nicht miteinander redeten; sie marschierten in regelmäßigen, immer gleich langen Schritten wie Leute, die gewöhnt sind, große Märsche zu machen. Sie blickten den Kapitän nicht einmal an, ihre Augen sahen geradeaus. Dem Kapitän kam es vor, als ob sie nur in die nächste Meile einer endlosen, ihnen bevorstehenden Wanderung hineinkarren. Er mußte sich mehrere Male nach ihnen umschauen. Schweigend gingen sie weiter und weiter. Nichts war zu hören als ihre gleichmäßigen Schritte. Dann verschwanden sie an der Wegbiegung, und der Kapitän war wiederum allein in diesem seltsamen Mondenschein, von dem man hätte meinen können, er strahle die eigentümliche Stille ringsum aus.

(Fortsetzung folgt.)

Frage hätte der Kapitalkonsum ein solches Gebäude erbaut, in dem Ganner und Puppen seine Sachen verteidigten. So würden z. B. Kapitalisten für ihre Vergehen höchstens mit 500 Mark Geldstrafe bestraft, in den meisten Fällen aber freigesprochen. Die Arbeiter dagegen würden mit schweren Freiheitsstrafen belegt (Pfeil). Hierin hatte der Landgerichtspräsident in Memel eine Beleidigung der Heidekruger Richterhaft erklärt und Strafverlangen gegen Prokattis gestellt. Der Angeklagte war in erster Instanz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. In der Revisionsinstanz am Mittwoch erklärte der Angeklagte, daß ihm eine persönliche Beleidigung gegen die Heidekruger Richter völlig ferngelegen habe, daß er sich vielmehr lediglich gegen Form und Art der Sache an sich gewandt hätte. Außerdem spräche er den betreffenden Polizeibeamten, die der Verammlung in Villa Werben bewohnten, ab, eine objektive und wahrheitsgetreue Wiedergabe seiner Rede gemacht zu haben, zumal keiner von ihnen stenographieren, und somit den genauen Wortlaut hätte wiedergeben können. Das Gericht verwarf, wie die „Memell. Rundsch.“ meldet, die Revision, erkannte aber lediglich auf 4500 Mark Geldstrafe in Anbetracht dessen, daß der Angeklagte unvorbestraft und durch kommunistische Ideen verhebt sei.

* Der Duasfreund des Wohnungsinspektors. Wegen Beleidigung des Wohnungsinspektors Kulisch vom Wohnungsamt Pantow war die Hausbesitzerin Frau Elisabeth Kausch-Pantow-Berlin angeklagt. Sie hatte beim Wohnungsamt beantragt, ihr eine freierstehende Wohnung für einen Portier dieser Häuser zur Verfügung zu stellen. Nachdem sie den Antrag etwa sechsmal wiederholt hatte, ging sie persönlich auf das Wohnungsamt. Hier erklärte ihr Wohnungsinspektor Kulisch, daß ihr Antrag nicht auffindbar sei, und stellte ihr anheim, den Antrag zu erneuern. Obwohl Frau Kausch das tat, blieb sie wieder unberücksichtigt, und im Oktober v. J. wurde ihr plötzlich in die gerade freigewordene Wohnung eine Familie Köhler hineingesetzt. Frau Kausch wollte sich das nicht gefallen lassen. Sie begab sich mit dem in Aussicht genommenen Portier zum Wohnungsamt, wo sie verlangte, daß die Familie Köhler wieder aus der Wohnung entfernt werde und daß die Wohnung ihr zur Portierwohnung freigegeben werde. Inspektor Kulisch machte sie darauf aufmerksam, daß Köhler ordnungsgemäß von der Wohnungskommission die Wohnung angewiesen erhalten habe und wohnen bleiben müsse. Darüber war Frau Kausch so empört, daß sie zu dem Beamten die Bemerkung machte, „Sie haben Köhler die Wohnung angewiesen. Er ist ein Duasfreund von Ihnen, jetzt weiß ich auch, wo meine Anträge geblieben sind.“ Wegen dieser Äußerung wurde Frau Kausch zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie legte dann gegen das Urteil Berufung ein. Die Strafkammer des Landgerichts III Berlin hielt zwar eine Beleidigung für vorliegend, billigte der Angeklagten aber den Schutz des § 193 an, und sprach sie infolgedessen frei. Die Handhabung bei dem Wohnungsamt sei so eigenartig, daß die Angeklagte nicht ganz unbedeutend gewesen sei, solche Äußerungen zu machen.

* Ein Ei — 450 Mark. Aus Krefeld wird dem „S. L.“ berichtet: Hier werden, wie alle anderen Dinge, auch Eier von profitstüchtigen Menschen nach Holland geschmuggelt. Dort erzielen die Schmuggler etwa 15 Centis gleich 450 Mark für das Stück, das sie mit 60—70 Mark gekauft haben. Das Krefelder Wuchergericht verurteilte Frau Heinrich Dedert und die Hauswirtschafterin Anna Kirchhoff wegen dieses Vergehens zu je drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.

* Stürmische Luftlinie im Kölner Spritzprozeß. In einem in der Gerichtsgeschichte einzig dastehenden Zusammenstoß kam es in dem großen Kölner Spritzprozeß. Nachdem der Vor-

sitzende Dr. Buhe die Sitzung eröffnet hatte, erklärte er, daß er dem Sachverständigen Feldsieber außerhalb der Verhandlung das Wort erteile. Der Sachverständige Feldsieber machte dann auch längere Ausführungen gegen die Vorwürfe, die die Verteidigung vor der Beschlußkammer zur Begründung ihres Ablehnungsantrages gegen ihn vorgebracht hatte. N.-A. Dr. Alsborg (Berlin) erbat sich darauf das Wort zu einer kurzen Erklärung. Der Vorsitzende verweigerte das mit dem Bemerkung: Was der Sachverständige gesagt habe, sei außerhalb der Verhandlung gesagt. Der Verteidiger könne ja den Saal verlassen, wenn es ihm nicht passe. Verteidiger Dr. Alsborg: Wer soll den Saal verlassen? Vor.: Sie. N.-A. Dr. Alsborg: Ich bitte um Protokoll zu nehmen, daß mir von dem Herrn Vorsitzenden gesagt ist, ich könne den Saal verlassen. Vor.: Ich stelle fest, daß ich gesagt habe, daß wir außerhalb der Verhandlung sind, dann kann ich allerdings sagen, Sie können den Saal verlassen. Dr. Alsborg: Ich beantrage... Vor. (unterbrechend): Herr Rechtsanwalt, Sie haben jetzt nicht das Wort. Dr. Alsborg: Ich muß jederzeit das Wort haben. Vor.: Ich habe Ihnen das Wort nicht erteilt, infolgedessen haben Sie es nicht. Dr. Alsborg: Dann beantrage ich, mir das Wort zu erteilen, um einen Antrag zu stellen. Vor.: Sie haben das Wort nicht. Wir sind überhaupt nicht in der Verhandlung. Dr. Alsborg: Ja, wo sind wir denn? Sind wir im Gerichtssaal oder auf der Straße? Wie können Sie mir sagen, daß ich den Saal verlassen soll! Vor.: Ich habe das nur anbegehrt. — Der Vorsitzende erhebt sich, um den Saal zu verlassen, worauf Dr. Alsborg erklärt: Ein unerhörtes Verfahren! — Nach einiger Zeit kam der Gerichtshof zurück, und der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht auf dem Standpunkt stehe, die Sache habe sich außerhalb der Verhandlung abgespielt, worauf er dem Sachverständigen Feldsieber nochmals das Wort gab. Nach weiteren Erklärungen desselben erklärte der Vorsitzende, daß er nunmehr die Verhandlung eröffne. Jetzt erhielt Dr. Alsborg auf erneuten Antrag das Wort, um den Antrag zu stellen, die Vorgänge zu protokollieren, insbesondere die Bemerkung des Sachverständigen, daß er durch den Angriff der Verteidigung in seiner Tätigkeit getroffen werden solle. Der Vorsitzende erklärte nach kurzer Besprechung mit den Beisitzern, daß das Gericht den Antrag auf Protokollierung ablehne.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die staatliche australische Handelsflotte hat für 1921/22 (Fiskaljahr) endend 30. 6. 22) einen Betriebsverlust von 4317 Pfund gehabt. Rechnet man dazu die notwendigen Abschreibungen, so kommt auch bei diesem staatlichen Betrieb wieder ein großer Verlust heraus. Australien besitzt jetzt 51 Schiffe mit 257 045 Bruttotonn, davon 18 geraubte deutsche Schiffe mit 83 021 Tonn.

Im Seeverkehr von China war 1921 die deutsche Flagge nur durch 3 Schiffe mit 1662 Tonn vertreten. Sämtliche chinesischen Häfen wiesen 1921 einen Gesamtverkehr von 71 560 Schiffen mit 31 771 519 Tonn im Ein- und Ausgang auf. Die englische Flagge steht mit 10 Mill. Tonn erst an zweiter Stelle hinter Japan mit 11,4 Mill. Die chinesische Flagge war durch 5,45 Mill., die amerikanische durch 2,9 Mill. Tonn vertreten.

Zwei frühere deutsche Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kronprinzessin Cecilie“ liegen seit etwa 3 Jahren unbeschäftigt in Amerika. Man hatte sie seinerzeit für Truppentransporte umgebaut, jedoch sie jetzt erst wieder völlig umgebaut werden müssen, um als Passagierdampfer zu dienen. Jetzt will man an diesen Umbau herangehen, obgleich er 3 1/2 Mill. Dollars kosten soll. Die Schiffe gehörten früher dem Norddeutschen Lloyd.

4 Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachverständiger Mitarbeiter aus Berlin: Die Bewertung in den Mundholzwerten der Staatsforstverwaltungen, die bisher stattfanden, paßt sich nicht mehr dem Aufstiege des Dollars an. Dadurch wird die Lage für das gesamte Holzgewerbe immer bedrohlicher, und es ist der Zeit nicht mehr fern, an dem die Preise für die Erzeugnisse der Industrie den Weltmarktpreis überdritten haben werden und Arbeitslosigkeit vor der Tür steht. Es werden zurzeit für Bau- und Wald die Preise gezahlt, zu denen man in den ersten Oktober gute fertige ausgetrocknete Stammware einkaufen konnte. Es war ein Preis von ungefähr 35 000 M. je Kubikmeter frei deutsch-polnischer Grenze, der bei der Bewertung des Schnittholzes immer mehr Gradmesser wird. Heute schwanken die Stammbretterpreise auf 70 und 80 000 M. Man bekommt dafür aber nur Angebote in schiedensartigen Umfang, weil vielfach die Forderungen so gestellt sind, daß die Holzkäufer sie nicht zu bewilligen vermögen und weil die der Forderungen meist dem Wunsche entspringt, die Ware unweigerlich zu lassen und einzulagern, um einer weiteren Entwertung der Mark durch Erhaltung der Substanz zu begegnen. Das bei der Unmöglichkeit, die zum Holzholzeinkauf nötigen Beträge herzustellen, wird immer bedrohlicher. Es wird auch nicht möglich sein, umgehenden Forderungen, die in der Kapitalnotlage des deutschen Holzwerkes entstanden sind, zu überbrücken. Je mehr die Schnittpreise ansteigen, umso schwieriger wird das Problem. Neu werden in Sommerellen immer mehr Stimmen laut, die die von der deutschen Mark als Zahlungsmittel predigen. Verhandlungen wegen des Verkaufs von Beständen geführt wurden, sind dem letzten Sturz der Mark vor etwa 8 Tagen abgebrochen worden. Es fragt sich nun, inwiefern der englische Markt, an dem man sich Angeboten wendet, namentlich von Danzig aus, aufnahmefähig für vorbandenen und entfallenden Mengen Schnittholz ist. — Sehr war in letzter Zeit die Nachfrage nach Schwellen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreis nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts andere als die preisgerichtliche Verantwortung.

Die Debatte im Staatsrat bezüglich der Erfassung des Bretches habe ich mit Interesse in Ihrer Zeitung verfolgt. Der der Sache ist dabei: wie zwingt man die Landwirte auf die beste ihre Roggenbestände auf den Markt zu bringen? Seit Jahren haben bei uns die Praxis herausgebildet, daß der Erlös aus Weizen, Gerste etc. zur Bestreitung laufender Ausgaben, der Erlös aus Getreide dagegen zur Bezahlung von Schulden beim Kaufmann, nämlich des künstl. Düngers, Maschinen, Kohlen etc. und — der verwendet wird. Letztere spielen heute eine unangeordnete Rolle, sind die Ausgaben für künstl. Düngemittel erheblich größer als im Wir können dazu nicht zu jeder Zeit solche kaufen. Und weil wir nicht kaufen können, müssen wir mit dem Roggenverkauf warten, dieses wieder möglich sein wird. Wenn nun die Konsumtenteuerung Düngemittel, Kohlen, Maschinen, Petroleum, Del etc. gehalten würde — zu festen Preisen natürlich, die übrigens auch mit Getreidepreise von Monat zu Monat geregelt werden können, bin ich überzeugt, wird kein Grund vorhanden sein, weiter mit Brotgetreide zurückzuhalten. Uebrigens wird es höchste Zeit, etwas in vorgedachter Richtung geschieht. Dem Vernehmen nach eine Menge Roggen täglich nach Litauen gehen, wo 25—30 000 M den Zentner bezahlt werden.

Altes Zanwerk
in jeder Menge zu kaufen gesucht
Schawaller & Co., Bremen.

Häute u. Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

MEMEL
Turnplatz No. 3
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisampimas.

Gut erhaltener
Bisamrattenpelz
(Innenfutter) zu kaufen gesucht. Off. unter 284 an die Exped. d. Bl.

Direktor
ausländischer Importfirma,
gegenwärtig in Memel, sucht Verbindung
mit erstklassigen Firmen aus der Eier-
und Landproduktenbranche, welche in
Litauen und Lettland bestens eingeführt
sind. Offerten zwischen 11—12 u. 4—5
Hotel Victoria, Zimmer 7.

Verbindung
mit erstklassiger Holzfirma, es handelt sich um den Export
nach Marokko. Angeb. unt. H. H. 8882 an Rudolf
Mosse, Hamburg.

tüchtigen Verkäufer
Ferner für die Abteilung Kurz- und Wollwaren eine
tüchtige Verkäuferin
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
bei nicht freier Station erbeten
Benno Oksjowitz
Hedeburg.

Zum Streichen
von Küchen- und anderen Möbeln
geeignete Person
für dauernd gesucht.
A. Jackschloes, Tischlermeister, Voderstr. 10.

Bieten an:
Adler-Lieferungswagen
mit geräumigem Kastenaufbau, neuer Bereifung, garantiert betriebsfähig
Limousinen-Karosserie
älteres Modell, tadellos erhalten.
Ferner suchen:
Personenwagen
bis 10 Steuer PS., auch reparaturbedürftig
Konegen & Co., G.m.b.H.
Automobilhandlung und Reparaturwerkstatt
Königsberg-Pr., Steindamm 16, Tel. 4099.
Generalvertreter von **Peter-Moritz**, dem Ideal der Kleinkraftwagen.

HAPPA G
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC.
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Expedienten
für dieses Expeditions-Geschäft zum sofortigen oder
späteren Eintritt gesucht. Meldungen unter 301 an
d. Exp. d. Bl.

Buchhalter (in)
Bürobeamter
möglichst Bilanzsicher, per sofort oder später,
mit Expeditionskenntnissen, im Exportgeschäft tätig ge-
wesen. Litauische Sprache erwünscht. Eintritt sofort, bei
gutem Gehalt von Aktiengesellschaft gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 278 an die
Expedition dieses Blattes.

Wertstättenbuchhalter
mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an
Zellulose-Fabrik Memel.

1 schw. Gose f. H. Fig.
zu kaufen gesucht. Wo?
lagt die Exped. d. Bl.
Großer
Garberobentgarant
möglichst breitteilig u. hell, zu
kaufen ges. Gröme Str. 17.

Eine gut erhaltene
Drillmaschine
zu kaufen gesucht.
Domros II, Post Pstiden.

Blafate
für alle Zwecke
u. Anlässe wer-
den innerhalb
weniger Stun-
den angefertigt

Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Suche von sofort Stellung
auf einem Gut als
Schämmerer oder
Zimmermann.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. u. 295 a. d. Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht **Albert Hiehle**
Fischerstraße 9/10.
Restaurant Kurfürst
Anständiges, jung-
Fräulein
— kann eintreten. —
Ein bef. Mädchen
als Stütze zum 1. Dezbr.
für mein Haus gesucht.
Meldungen
Frau Dr. Gessner
Alexanderstr. 17/18.

Es herrscht
nur eine Meinung, daß
Schuhputz Nigrin
mit Staniolblatt der
beste ist, weil nur aus
reinem Terpentinöl
hergestellt

lediger Beamter, 40 Jahre alt,
sucht vornehme
Damenbekanntschaft
Vollste Diskretion wird zugesichert aber auch verlangt.
Offerten unter Nr. 250 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zuverlässigen Nachtwächter
stellen sofort ein
Nafthal & Co., Dampfzägewerk
Werksstraße.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht
Rohrbach & Harder
Al. Sandstr. 8.

Laufjunge
gesucht
Rohrbach & Harder.
Ordentl. Laufburschen
stellt sofort ein
Ostweg
Celtische Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. S.
Hohe Straße 14, Ecke Friedrichsplatz.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich
von sofort oder später eine gewandte u. tüchtige
Verkäuferin
bei freier Station. Offerten mit Bild und Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an
Ad. Furchert, Glasgirren Opt.

Kinderfräulein
auswärtig wohnend, perfekt deutsch, Christin
autem Hause, zu zwei Kindern, 6 und 2 Jahre
für provisorische Stellung gegen sehr gutes
per sofort gesucht. Arbeitszeit 10 Uhr
7 Uhr abends. Persönliche Vorstellung zwischen
Hotel Victoria, Zimmer

Arbeiterinnen
zum Herzeugen und Herstellen von
von sofort gesucht.
Chem. Techn. Industrie-Ges.-Werk
Hint. Werksstraße 9a („Union“).

Ein junges Mädchen
für den Dackisch gesucht.
Marcus Millner
Fleischbänkenstr. 2.

Möbliertes Zimmer
gesucht.
Marcus Millner
Fleischbänkenstr. 2.

Junggefelle, Ausländer, sucht per sofort
1—2 möblierte Zimmer
Zentrum der Stadt bevorzugt. Offerten unter Nr.
an die Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres Mädchen
zur Hilfe für die Küche
wird zum 1. Dez. eingestellt.
Konditorei P. Neumann.
Tagmädchen gesucht
Jaschinak
Breite Straße 1.

Aufwärterin
für 1/2 Tag bei hohem Lohn
gesucht
Baderlei Hohe Str. 9/10.
Suche v. sofort eine
möbl. oder unmöblierte
1-2-Zimmerwohnung
Preis Nebenbeding. Off.
unter 296 a. d. Exp. d. Bl.

Der sucht
möbl. Zimmer
Meldung erbet. Zigarren-
geschäft Marktstraße 14.
Koff und Logis
zu haben. An erfragen in
der Exped. d. Bl.

Benjion
für 2 das Luzum begehrende
Mädchen vom Lande von
gleich oder 1. Januar in
gutem Hause zu haben.
Offerten unter 298 an
die Exped. d. Bl.

Zwangverkauft
Im Wege der
vollstreckung soll
am 17. Januar
vormittags 10
an der Gerichtsstelle
Nr. 57, der überl.
des Weiteren,
Johann Skordis
Geipen Tonn, an
Grundbuch von
Tonn Hand I, einget.
Eigentümer am 24.
1922, dem Tage der
tragung des Verstei-
vermerkes: **Janis**
in Eze von Tonn,
mit seiner Ehefrau
geborene Tydoeks in
gemeinschaft lebt,
getragenen
Geipen Tonn Blatt
ist 156,20 ha groß,
ertrag 114 M.,
steuerunterworfen
bäudeunterworfen
mit Wohnhaus
samt und Hausgärt-
Memel.
den 7. November
des 7. Amtsgerichts